

Allgemeiner Anzeiger

für das Amt Rierspe

Verbreitungsbezirk: Rierspe, Rierspe-Bahnhof, Königsahl, Oberbrügge, Bollwerk, Bollme und Grünenbaum

Druck und Verlag: Wilhelm Bell Jr., Halber i. Westf. Hauptgeschäftsstelle: Halber. Fernsprecher. Nr. 42.

Nr. 88

Anzeigenpreis für 1 mm Höhe, (34 mm breit) 6 Reichspennige, für Behörden, Finanzanzeigen und auswärtige Anzeigen 10 Reichspennige, Reklame 40 Reichspennige, Offertgebühren 10 Reichspennige und Porto.

Samstag, den 14. April

Erscheint wöchentlich 6 mal mit 5 Gratis-Beilagen
Abonnements- und Inseraten-Annahme:
Rierspe: Fritz Schäfer; — Rierspe-Bahnhof:
Erich Trimpop; — Hückinghausen: Lehrer Dittmar.

1928

Die Amerikafahrt der „Bremen“

Im Flugzeug über den Ozean. Große Vorbereitungen in Amerika.

Alle Nachrichten, die im Laufe des Freitags über den Ozeanflug der „Bremen“ eintrafen, erwiesen sich zunächst als sehr unsicher und zum großen Teil auf Hoffnungen, Vermutungen und Kombinationen beruhend. Bis zum späten Nachmittag war man über das Schicksal des Flug-



Der Kommandant der irischen Luftstreitkräfte Fitzmaurice, der den Ozeanflug mitmacht.

zeuges durchaus im ungewissen und es wurden allerlei Befürchtungen laut, zumal da die Nachrichten über das Wetter nicht besonders günstig lauteten.

Dann aber löste sich die allgemeine Spannung, denn es traf die überall mit höchster Freude begrüßte Meldung der kanadischen Nachrichtenagentur „Canadian Press“ ein, daß die „Bremen“ ungefähr um 16.30 Uhr deutscher Zeit über Kingsport in Neuschottland gesichtet worden sei, so daß man, wenn in den letzten Stunden den lästigen Fliegern nicht noch Gefahren drohen, damit rechnen kann, daß das Flugzeug sein Ziel, den Flugplatz Mitchellfield bei New York, erreicht.

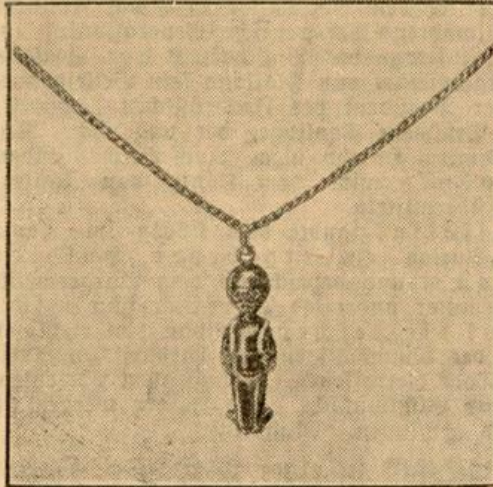
Hier sind für den Empfang der Ozeanflieger großartige Vorbereitungen getroffen worden. Die gesamten Militärkräfte Mitchellfields und zahlreiche Polizeimannschaften wurden bereitgestellt, da mit ungeheurem Andrang zum Flugplatz gerechnet wird. Natürlich werden die amtlichen deutschen Stellen und die Vertreter der deutschen Verbände in Amerika bei der Landung des Flugzeuges zugegen sein. Der deutsche Konsul Dr. Heuser war schon in aller Frühe in Mitchellfield eingetroffen und es hieß, daß auch der deutsche Botschafter v. Brittwitz kommen werde, um die Flieger persönlich zu begrüßen.

Die Flieger sollen bei dem Kommandanten des Flugplatzes, Major Reynolds, Wohnung nehmen. Für den Sonnabend hat man einen Empfang in der New Yorker Stadthalle vorgesehen, wo außer dem Bürgermeister Walker noch andere führende Persönlichkeiten, vor allem auch aus deutsch-amerikanischen Kreisen, Begrüßungsansprachen halten sollen.

Freitag, der Dreizehnte!

Übergläubische Gemüter hatten natürlich sofort etwas herausgefunden, was pessimistisch stimmen mußte, wenn man eben abergläubisch ist. Es ist Freitag, und es ist zugleich der dreizehnte Tag des Monats, und das gilt für schlimm. Man weiß, daß vielen Menschen schlechthin jeder Freitag als Unglückstag erscheint, und über die ominöse Bedeutung der Zahl „13“ ist man auch genügend unterrichtet. Allerdings in Amerika drüben gibt es Leute, die gerade den Freitag und gerade die Zahl „13“ für glückbringend halten, und in New York gibt es sogar einen „Club der Dreizehn“, der gerade am 13. Tage jedes Monats tagt, um zu zeigen, daß er sich vor der Zahl „13“ nicht fürchtet. Also wenn der Flug der „Bremen“ durch nichts anderes mehr behindert wird — der Freitag und der 13. April werden ihm sicher nicht schaden. Freiherr von Hünel, der Eigentümer der „Bremen“, auf der er als Passagier mitfährt, führt übrigens einen an einer

Patente zu tragenden kleinen Schutzgott, den eine junge Dame ihm geschenkt hat, für alle Fälle als Talisman mit sich.



Ein Talisman Herrn. von Hünel
ein goldener Schutzgott, den ihm eine junge Dame für den Atlantikflug geschenkt hat und der den Flug über den Ozean mitmachte.

Die „Bremen“ in Dartmouth.

New York. Das deutsche Flugzeug „Bremen“ wurde um 11.45 amerikanischer Zeit, 17.45 europäischer Zeit, über Dartmouth (Neuschottland) gesichtet auf dem Weiterfluge nach New York.

Die „Bremen“ gelandet.

New York, 13. April. Bis 5 Uhr nachmittags amerikanischer Zeit (23 Uhr mitteleuropäischer Zeit) lagen hier keine Nachrichten von der „Bremen“ mehr vor.

Emden, 13. April. Aus New York wird berichtet, daß ein Flugzeug, begleitet von einem Flugzeuggeschwader, zur Zeit (deutsche Zeit 20.30) über New York gesichtet sei.

Die Funkstation Norddeich berichtet in einem Funkpruch an Alle, daß die „Bremen“ in Mitchellfield eingetroffen sei.

Verloren?

New York, 13. April. (3 Uhr amerikanischer Zeit.) Die nach Deutschland verbreiteten Meldungen, daß die Associated Press die Ankündigung, die Bremen habe Neuschottland überflogen, ihrerseits bestätigt habe, sind einfach erfunden. Hier liegen keine absolut beglaubigten Meldungen über die Beobachtung der einfliegenden „Bremen“ vor. Wie bekannt, rührt die erste Meldung die „Bremen“ habe Neuschottland überflogen, von dem Kapitän eines kanadischen Regierungsdampfers, Barlehouse, her. Sie hat keine andere Beglaubigung erfahren.

Auf der Suche nach der „Bremen“.

Concord (New Hampshire), 5.54 amerikanischer Zeit. Der Flieger Robertson startete nach Old Orchard Maine, um nach der „Bremen“ zu suchen.

Die „Bremen“ nicht gesichtet.

New York, 13. April. Bis 6.30 Uhr abends (amerikanischer Zeit) wurde die „Bremen“ hier nicht gesichtet.

Die Bremen notgelandet.

—: Ozeanflug. Funkpruch. Das Luftschiff „Bremen“ ist auf der Insel Grinlay-Eiland bei Neufundland notgelandet. Das Flugzeug „Bremen“ ist bei der Landung beschädigt und ist es fraglich ob die „Bremen“ den Flug nach New York fortsetzen kann. Das Flugzeug hatte mit großen Schneestürmen zu kämpfen. Die Besatzung befindet sich in der Obhut des Leuchtturmpersonals.

—: New York, 14. April. Der deutsche Botschafter, Graf v. Brittwitz hat an den Präsidenten der Ver. Staaten folgendes Telegramm gerichtet:

Ich höre mit größter Freude, daß die „Bremen“ glücklich gelandet ist.

—: New York, 14. April. Das Flugzeug hatte mit schweren Schneestürmen zu kämpfen. Die kleine Insel bei Neufundland ist völlig vereist. Ein Flugzeug ist nach der Insel abgelenkt um die Führer der „Bremen“ nach New York abzuholen.

Mexikolundgebung deutscher Katholiken.

Eine Versammlung von Katholiken aus der Grenzmark Posen-Westpreußen sandte an den mexikanischen Gesandten in Berlin folgende Entschliessung, die auch an die zuständigen Regierungsstellen in Berlin geleitet wurde: „Die Katholiken der Grenzmark in Schneidemühl, zu Tausenden verarmt, vernachlässigt mit tiefer Entrüstung den Bericht über die unglaublichen Greuel, die sich die mexikanische Regierung gegen die katholische Bevölkerung ihres Landes erlaubt. Sie lassen die mexikanische Regierung wissen, daß sie sich mit ihren Glaubensbrüdern solidarisch erklären und den schärfsten Protest gegen diese im Zeitalter der Zivilisation unerhörten Verfolgungsmaßnahmen erheben. Sie erwarten, daß diese Maßnahmen eingestellt werden, und ersuchen Ew. Excellenz, von diesen ihren Gefühlen und Entschlüssen ihrer Regierung Kenntnis zu geben.“

Politische Rundschau Deutsches Reich

Beschlüsse des Deutschen Rentnerbundes.

In Berlin-Charlottenburg trat der Deutsche Rentnerbund (Sitz Kassel) zu seiner Haupttagung zusammen. Die Einleitung bildete eine als Schulung für die Praxis der Kleinrentnerfürsorge gedachte Aussprache. In der Delegierten der Landesverbände und Ortsgruppen. In einer Ansprache wies der Bundesvorsitzende, Generalmajor a. D. Vogel, Kassel, darauf hin, daß die völlig verarmten deutschen Rentner und Rentnerinnen in ihrer Hoffnung auf das geplante Versorgungsgesetz wiederum getäuscht worden seien. Die Aussprache, in der Vertreter fast aller deutschen Landesverbände zu Wort kamen, brachte teilweise scharfe Kritik an den Maßnahmen der Regierung, der Kommunen und der Wohlfahrtsämter. Das jetzige Fürsorgesystem genüge in keiner Weise.

Die heutige Ausgabe umfaßt 6 Seiten
und die Beilage „Landmanns Sonntagsblatt“.

Kleine Zeitung für eilige Leser

- * Zum Empfang der deutschen Ozeanflieger wurden in New York außerordentliche Vorbereitungen getroffen.
- * Eine Versammlung deutscher Katholiken der Grenzmark faßte eine nach Berlin übermittelte Entschliessung gegen die Religionszwangsmaßnahmen in Mexiko.
- * Für deutsch-englische Verständigung sprach in Berlin der englische Staatssekretär Lord Birkenhead.
- * Die Opfer des in Mailand unternommenen Attentatsversuches gegen den König von Italien werden auf Staatskosten beerdigt.

Osterreich.

Deutsch-österreichische landwirtschaftliche Zusammenarbeit.

Der deutsche Minister a. D. Dr. Hermes, der zu Vorbereitungen über die Handelsvertragsverhandlungen mit Polen mit dem Minister a. D. Zarowitsch in Wien eingetroffen ist, erschien in der Präsidentenkonferenz der landwirtschaftlichen Hauptkörperschaften. Hier wurde er von dem Präsidenten Reither begrüßt, der auf die schwere Krise der deutschen wie der österreichischen Landwirtschaft sowie auf die Notwendigkeit einer Annäherung und eines Zusammenschlusses beider Landwirtschaften hinwies. In seiner Antwort bezeichnete Minister Hermes die Zusammenarbeit Österreichs und Deutschlands als Keimzelle und Voraussetzung der Zusammenarbeit der gesamten Landwirtschaft Europas.

Japan.

Der Kampf gegen den Kommunismus.

Die japanische politische Polizei hat neue Schritte in der Bekämpfung des Kommunismus unternommen, die die Aufmerksamkeit der Öffentlichkeit auf sich lenken. So wurde der japanische Redakteur der Lokaler Abteilung der Telegraphenagentur der Sowjetunion, Ojura, verhaftet. Ferner sind zwei Kurier der russischen Botschaft, japanische Bürger, verhaftet worden, die der Verbindung mit der japanischen kommunistischen Partei beschuldigt werden. Zwölf Mitglieder des Rates der Arbeiterliga, die kürzlich gleichzeitig mit anderen extremen Organisationen aufgelöst wurde, wurden verhaftet.

Aus In- und Ausland

Berlin. Die Tagung des baltischen Reichsausschusses der Deutschnationalen Volkspartei und der mitveranstaltenden Organisationen beginnt im Festsaal des Preussischen Landtages am 14. April.

Berlin. Anlässlich der Feier der zehnjährigen Wiedergeburt der Vereinigung Finnlands hat zwischen dem Präsidenten des Deutschen Offiziersbundes, General der Infanterie außer Dienst von Gutier, und dem Oberbefehlshaber der finnischen Armee ein Telegrammwechsel stattgefunden.

Alahabad. Ein technisches Abereinkommen zwischen den Luftfahrtabteilungen Afghanistans und der Sowjetunion ist unterzeichnet worden, das einen Luftweg Kabul-Taschkent einrichtet.

Bremen. In der Sitzung der Bremischen Bürgerschaft wurde die bremische Verwaltungsreform in erster Lesung gegen die Stimmen der Deutschnationalen, Hausbesitzer und Kommunisten mit mehr als Zweidrittelmehrheit angenommen.

Basel. Der Bundesrat hat die letzten noch nicht aufgehobenen Ausfuhrverbote mit Wirkung ab 1. August dieses Jahres außer Kraft gesetzt.

Paris. Nach einer Meldung aus Casablanca wurde ein Automobil, in dem sich zwei Zivil- und drei Militärpersonen befanden, von Eingeborenen in der Gegend von Bu Denib überfallen. Die fünf Insassen wurden ermordet.

Rom. Der hier auf Osterurlaub weilende Reichsminister Röhl hat Mussolini und Bolpi einen Besuch abgestattet. Es handelt sich dabei um einen reinen Höflichkeitsakt. Bei dem Besuch bei Mussolini war auch der deutsche Botschafter in Rom zugegen.

Kowno. Die hiesige Kriminalpolizei verhaftete neun Teilnehmer einer kommunistischen Konferenz. Es handelt sich um Arbeiter, darunter auch eine Frau. In der Wohnung wurde außerdem eine große Menge kommunistischer Drucksachen gefunden.

Moskau. Der aus der Haft entlassene deutsche Monteur Wagner ist in Moskau eingetroffen und fuhr unverzüglich nach Berlin ab. Die deutschen Monteure der A. G. S. in Ruzhenkowo im Donezgebiet sind nach Deutschland zurückgekehrt.

Stresemanns erste Wahlrede.

In Kassel.

Im Rahmen des Parteitagess der Deutschen Volkspartei für den Wahlkreis Hessen-Nassau eröffnete Reichsminister des Auswärtigen, Dr. Stresemann, in der Stadthalle zu Kassel den Wahlkampf. Er wandte sich zunächst gegen den früheren volksparteilichen Abgeordneten des Wahlkreises Herrn Hepp. Dieser habe sein Ausscheiden aus der Deutschen Volkspartei mit seinem Gegensatz zur Wirtschaftspolitik der Partei begründet. Folgerichtig müßte Herr Hepp auch allen anderen Parteien der Regierungskoalition den Kampf ansagen. An der Wirtschaftspolitik der Reichsregierung waren alle Parteien beteiligt, fuhr Dr. Stresemann fort, die in ihr vertreten sind. Wir alle sind uns der schwierigen Lage der Landwirtschaft bewußt und haben darauf die gebotene Rücksicht genommen. Der Landbund nützt den bäuerlichen Interessen nicht, wenn er sich so mit der Parteipolitik befaßt, wie es Graf Rastreuth in seiner Rede vor dem Brandenburgischen Landbund getan hat, die in eine Empfehlung an die Deutschnationale Partei hinausläuft. Zur Politik übergehend, führte der Reichsminister aus: Das Scheitern des Schulgesetzes war zugleich das Scheitern der Koalition. Man versucht, die Schuld der Deutschen

Das Bombenattentat in Mailand

Die furchtbare Wirkung der Höllemaschine.

Auf der Suche nach den Mailänder Attentätern.

Ganz Italien ist erfüllt von dem Schrecken, den das Bombenattentat in Mailand hervorgerufen hat. Über die Vorbereitungen des Attentats wird folgendes gemeldet: Die Straßenschilder haben an ihrem Sockel in Höhe von etwa einem Meter eine kleine Klappe, die ziemlich leicht geöffnet werden kann. Die Täter haben wahrscheinlich, als Angestellte des Elektrizitätswerkes verkleidet, unter Vortäuschung von Reparaturarbeiten die Höllemaschine, die durch ein Uhrwerk in Tätigkeit gesetzt wurde, durch die Klappe eingeführt. Jedenfalls kommt keine andere Möglichkeit in Frage. Die Gewalt, mit der der Sockel der Laterne gesprengt wurde, war so groß, daß die Metallstücke in weitem Umkreis umherflogen. Die Menge ergriff voller Schrecken die Flucht und in ihr Schreien mischten sich die Hilferufe der Verletzten. Einem Soldaten war der Leib aufgerissen worden, so daß die Eingeweide hervortraten. Einem Mädchen hatte ein Splitter den Schädel zertrümmert. Ein Polizist lag in einer Blutlache und neben ihm drei schwerverletzte Kinder. Die Rettungsarbeiten wurden sofort in Angriff genommen und die Verwunden alsbald wiederhergestellt. Feuerwehrleute, Sanitäter und Milizsoldaten beförderten die Verwunden mit Automobilen in die Krankenhäuser.

Mussolini, dem die Nachricht telephonisch nach Rom mitgeteilt wurde, traf sofort sehr energische Anordnungen zur Feststellung der Schuldigen und richtete alsbald eine Depesche an den König und an den Bürgermeister von Mailand.

Der Anschlag auf den König hatte von vornherein wenig Wahrscheinlichkeit des Gelingens, da die Explosion des Sprengstoffes bis auf die Minute berechnet, es aber völlig unwahrscheinlich war, daß der König sich um die gleiche Zeit an der Gefährsstelle befinden werde, da selbst wenn die angegebenen Zeiten eingehalten werden, bei feststehenden erfahrungsgemäß immer mit unvorhergesehenen Störungen zu rechnen ist. Die Tat stellt sich als Akt maschineller, fast berechneter Bestialität dar, für den es keinerlei mildernde Umstände geben kann. Nach dem ersten Schrecken kehrten die Flüchtenden in Sorge um ihre Angehörigen wieder um. Neben den Leichen ihrer beiden Kinder lag verletzt eine Mutter, die trotz ihrer Schmerzen nur immer deren Namen rief. Ein junger Soldat sprang der blutenden Frau zu Hilfe, die er als seine eigene Mutter erkannte. Die Zahl der Todesopfer hat sich inzwischen von 14 auf 17 erhöht.

Vollspartei aufzubilden. Die heutige Situation läßt irgendwelche Voraussetzungen für irgendwelche Koalitionen nicht zu. Nicht der Wahlausfall entscheidet über die künftige Regierung, sondern die Persönlichkeiten, die die Fraktionen führen. Wir haben so wichtige wirtschaftliche, soziale und ganz große außenpolitische Fragen zu lösen, daß die rein politischen inneren Fragen demgegenüber in den Hintergrund treten sollten und müssen. Der Streit um die Staatsform muß aus dem politischen Leben ausgeschaltet werden. Wir arbeiten bewußt an republikanischen Deutschland und im republikanischen Deutschland.

Nach der Rede sang die Versammlung das Deutschlandlied. Es wird mitgeteilt, daß Dr. Stresemann außer in der bereits angekündigten Versammlung am 25. April in München auch in Versammlungen in Darmstadt, Rempten, Augsburg, Landshut und Regensburg als Reichstaatskandidat sprechen werde.

Die Fremdenlegion ein internationaler Skandal.

Das französische Werbungssystem.

Eine von 1500 Menschen besuchte Versammlung in Genf hat auf Grund der Vorträge von zwei früheren Fremdenlegionären eine Entschließung angenommen, in der erklärt wird, daß das vom französischen Militarismus gehandhabte Werbungssystem für die Fremdenlegion einen internationalen Skandal darstelle. Die abschließende Behandlung der Fremdenlegionäre müsse schleunigst aufhören. Vom Schweizerischen Bundesrat verlangt die Entschließung, alle diplomatischen Schritte zur Verhinderung der Anwerbung von Schweizern zu ergreifen, die nach den beiden Rednern 4500 bis 6000 Mann, d. h. etwa zehn Prozent der Fremdenlegion, stellen.

Gefreit ohne Liebe

Roman von Erich Benstein.

2. Fortsetzung. Nachdruck verboten.

Der Fabrikherr setzte seinen Weg gegen Karolinenruhe fort. „Armes kleines Ding“, dachte er mitteilend. „Die hats auch nicht gut daheim neben der herrschlichen, lieblosen Stiefmutter, die nur auf ihre eigene Brut bedacht ist. Andermatt hat mir's öfter geklagt, wie er dabei leidet... aber geht's mir denn besser? Dort ist's die Stief-, hier die eigene Großmutter, an deren innerer Kälte liebebedürftige Herzen langsam zu Grunde gehen!“

Britta kniete noch auf der tauchenden Wiese inmitten all der blühenden Blumen selber wie eine Blume anzusehen und starrte Heider festam verträumt nach.

Wie gut er war! Gleich wäre er mit ihr um eines fremden Hundes willen den weiten Weg bis zur Försterei gegangen! O, er war der beste, gütigste aller Menschen! Wie ein König schritt er dahin... so aufrecht und fest und stolz. Kein Wunder, daß die Arbeiter ihn vergötterten! Wer sollte ihn denn nicht vergöttern?

Britta! Britta, wo zum Kuckuck stehst du denn schon wieder? Wirft du augenblicklich heimkommen!

Britta drückte noch rasch einen Kuß auf den verbundenen Kopf des Hündchens, ließ dieses dann sanft auf das Gras gleiten und flüsterte ihm zu: „Wart nur — ich komme schon wieder... ganz gewiß komme ich...!“

Dann flog sie quer über die Wiese, dem Vaterhaus zu, als seien Häfcher hinter ihr.

2.

Frau von Heider mischte mit nervösen Fingern die Karten zu ihrer Patience, die sie täglich nach dem Abendessen legte, während Major Forst und Hanns ihre Zigarren rauchten. Dabei fuhr sie, das unterbrochene Gespräch wieder aufnehmend, fort:

„Gewiß ist es eine Sache, die überlegt sein will, aber dazu, lieber Hanns, glaube ich, hastest du ja wohl lange genug Zeit. Zu lange überlegen tut beim Feiern auch

Die Beisehung der Opfer des Attentats wird Sonnabend nachmittag vom Mailänder Dom aus erfolgen, von wo aus die dort für die Trauermesse aufgebahrten Särge in feierlichem Zuge durch die Stadt nach dem Friedhof übergeführt werden sollen.

Die Polizei war gewarnt.

„Giornale d'Italia“ meldet aus Mailand: Die Sicherheitspolizei hatte einen anonymen Brief erhalten, in dem angekündigt wurde, daß eine anarchistische Gruppe einen schrecklichen Anschlag vorbereitet habe. Es wurden die gründlichsten Vorsichtsmaßnahmen getroffen. Das Attentat wurde aber mit solcher Geschwindigkeit ins Werk gesetzt, daß es durch die Maßnahmen nicht verhindert werden konnte. Die Polizei ist anscheinend davon überzeugt, daß die Urheber des Anschlages unter den Anarchisten zu suchen sind. Durch die zahlreichen Verhaftungen, die vorgenommen wurden, sollen Anzeichen dafür gefunden worden sein.

Glückwünsche an König Viktor Emanuel.

Dem König von Italien haben u. a. ihre Glückwünsche zu seiner Errettung und ihr Beileid für die Opfer des Attentats aussprechen lassen: die deutsche Regierung durch den Botschafter in Rom, Freiherrn von Neurath, während der deutsche Generalkonsul in Mailand im Auftrage des Botschafters dem Präfecten und dem Bürgermeister von Mailand sein Beileid aussprach; ferner der Präsident der Französischen Republik, Doumergue, Präsident Coolidge, der ungarische Reichsverweser, Admiral Horthy, u. a. Auch Reichspräsident von Hindenburg wird dem König von Italien seine Wünsche übermitteln.

Mussolini sandte dem König im Namen der ganzen Nation ein ergebendes Glückwunschtelegramm und depechierte dem Bürgermeister von Mailand unter anderem: „Streut für mich Blumen auf die Leichen der von den ruchlosen Verbrechern des ohnmächtigen und barbarischen Antifaschismus zu Tode Getroffenen. Bringt allen Verletzten meine Grüße und Glückwünsche. Die Feinde werden nicht die Oberhand gewinnen. Mussolini.“

Anglücksfall in einer Mailänder Kaserne.

In der Milizkaserne Carroccio ging das Gewehr eines Milizsoldaten, das dieser zwischen den Knien hielt, während er den Leibriemen umschnallte, plötzlich los. Das Geschloß ging durch eine Gruppe von Milizsoldaten hindurch, von denen zwei getötet und drei verletzt wurden.

Für deutsch-englische Verständigung.

Ansprache Lord Birkenheads.

Dem in Berlin weilenden englischen Staatssekretär für Indien, Lord Birkenhead, und seinen Begleitern gab der Präsident des Golf- und Landclubs Berlin-Wannsee ein Essen, an dem auch der englische Botschafter und verschiedene Persönlichkeiten der deutschen Politik und Wirtschaft teilnahmen. Auf die Begrüßungsansprache wies Lord Birkenhead in seiner Erwiderung auf die deutsch-englischen Beziehungen hin. Auch während des Krieges, führte er aus, habe in England für Deutschlands Leistungen wahre Hochachtung geherrscht. Diese habe sich noch gesteigert, als Deutschland die schwere Kriegs- und Inflationskrise erfolgreich zu bekämpfen verstand. Die Engländer und Deutsche heute als Sportkameraden zusammengekommen seien, so mühten sie auch in der Politik als große und mächtige Nationen zusammenarbeiten. Europas Zukunft gebiete dies. Eine solche Verständigung aber schließe kein anderes Volk aus, sie bedeute vielmehr einen mächtigen Antrieb zur freundschaftlichen Verständigung zwischen den Nationen, die die Hüter der europäischen Zivilisation seien.

Ausländische Arbeiter in Preußen.

Im Jahre 1927.

Im Jahre 1927 wurden in Preußen nach den Berichten der Deutschen Arbeiterzentrale 197 317 ausländische Arbeiter beschäftigt. Von ihnen besaßen 92 307 den sogenannten Befreiungsschein, durch den sie den deutschen Arbeitern gleichgestellt werden. Diese Arbeiter sind hauptsächlich im Bergbau beschäftigt. Der größte Teil von ihnen stammt aus der Tschechoslowakei. 98 756

nicht gut! Und in der Sache selbst sind wir ja einig, denke ich. So kann es eben nicht weiter gehen!“

„Das heißt...“
„Nein, so geht es nicht weiter! Du bist den ganzen Tag in der Fabrik drüben, ich zu alt zum Kindererziehen und die Robach und Dr. Neuhäuser sind eben bezahlte Kräfte. Ich hoffe also, du siehst es endlich ein und machst dieser Wirtschaft so rasch als möglich ein Ende, lieber Hanns!“

„Du weißt, Mutter, daß mein Herz noch wund ist und mir der Sinn nach allem eher denn nach Liebe steht!“
„Siebel! Mein Gott, wer spricht denn davon? Ein Witwer mit Kindern — ein Mann in deinen Jahren — du nährst dich doch schon den Bierzig — heiratet doch nicht aus Liebe, sondern einfach aus Pflichtgefühl! Daß ich dir das erst sagen muß!“

Heider erröte.

„Ich wußte nicht, daß man mit 37 Jahren schon zu den alten Männern gehört...!“

„Gehört man ja auch nicht. Nur für Dummheiten ist man da schon zu alt. Du brauchst daher bei deiner zweiten Frau nur gewisse Charaktereigenschaften in Betracht zu ziehen. Sie muß gewissenhaft, pflichtgetreu, bescheiden und anspruchslos sein. Das ist alles!“

„Solch eine Frau findet man nicht im Handumdrehen!“

„Du brauchst sie gar nicht erst suchen, denn sie ist schon da: Gertrud Borbeck! Sie ist nicht hübsch, aber von angenehmem Aussehen, paßt mit ihren dreißig Jahren dem Alter nach zu dir und besitzt alle vorhin genannten Eigenschaften. Uebrigens weißt du das alles so gut wie ich, denn wir sprechen ja heute nicht zum erstenmal über die Sache.“

„Es ist wahr — du preißest sie mir seit Jahr und Tag an, Mutter!“

„Weil ich dein Bestes will! Und nun beschläfe dir die Sache noch einmal und... tue morgen den ersten Schritt, d. h. begleite mich und Onkel Forst zur Generalin Borbeck, wo wir morgen Abschied haben.“

Frau von Heider blickte nach der Uhr und erhob sich.

„Meine Schlafensstunde. Du begleitest Onkel Forst wohl noch hinab, mein Junge, und schließt ihm das Tor auf, ja?“

ausländische Arbeiter sind auf Grund ihrer Legitimationskarte in Preußen tätig, die meisten in der Landwirtschaft. Hierunter sind 85 Prozent polnische Staatsangehörige. Die höchste Zahl aller ausländischen Arbeiter befindet sich in der Rheinprovinz, nämlich mehr als 40 000. Im Verhältnis zu der Zahl der Erwerbstätigen steht Pommern an erster Stelle. In Pommern, Brandenburg und Ostpreußen sind die meisten Ausländer in der Landwirtschaft beschäftigt.

Lokales und aus der Nachbarschaft.

Kierspe, den 14. April 1928.

Osternachlese.

Ev. Joh. 5, 24: Wer mein Wort hört und glaubt dem, der mich gesandt hat... der ist vom Tode zum Leben hindurchgeführt.

Vor über dreißig Jahren ging ich einmal an einem besonders schönen Frühlingstag durch die Straßen einer Großstadt. Oster sahen sich Leute nach mir um, denn ich trug trotz der frühen Jahreszeit keinen Mantel mehr. Ein Junge fand endlich das Wort: „Du — kiel ma den da, der hat all Sommer jemacht!“ Und zu mir rief er: „Sie — eene Schwalbe macht noch keen Sommer!“ Ich mußte mitlachen und rief ihm zu: „Nichtig, sie macht ihn nicht; aber sie zeigt, daß er kommt!“ An dieses kleine Erlebnis wurde ich kürzlich erinnert. Mit einem klugen Mann hatte ich einen Spaziergang über die Felder gemacht. Wir sprachen auch über die bösen Zeiten und er meinte, nicht ohne leisen Spott, wie er das gern macht: „Und doch soll ja wohl das Christentum neues Leben in die Welt gebracht haben — mir zeigt die Welt, wohin ich blide, das Gegenteil.“ Da hatte ich ihn um ein Wäldchen geführt. Dort am Grabenrand — er rief: „Wahrhaftig, die ersten Blümchen!“ Ich fragte ihn: „Was freuen Sie sich denn so darüber?“ — „Warum? Na, nun sieht man doch, daß es Frühling wird!“ — „Ach so — ich dachte nach Ihren Reden, die weiten Wiesenstrecken da hinten, die noch vereist sind, und alle die fahlen Bäume zeigen das Gegenteil.“ Wir wurden uns einig: die einzelnen Blümchen beweisen, daß der Frühling da ist. Die weiten, vereisten, fahlen Strecken beweisen nur, wieviel er noch wird arbeiten müssen, bis alles grünt und blüht. Aber er schafft's! P. S. P.

Salver

—& Mit dem nächsten Montag, den 16. April enden die Osterferien, und am Dienstag, den 17. April beginnt der Unterricht wieder zur gewohnten Stunde sowohl auf dem Lande als auch in den Städten mit höheren Lehranstalten. Gleichzeitig beginnt auch das neue Schuljahr und die Lernanfänger sind an dem Tage der Schule zuzuführen.

—& Der von „Auf der Mark“ in hiesiger Gemeinde gebürtige Hauptlehrer Julius Brodteper in Obfeld ist wegen Erreichung der Altersgrenze von der Regierung zu Arnsberg in den Ruhestand versetzt worden.

—& Mit dem Abbruch des früheren Gasthauses „Im Adler“, Frankfurterstr. 16 hat man gestern begonnen. Die Arbeiten schreiten rüstig voran und dürfte zum Herbst d. J. ein stattlicher Neubau diese Straße zieren. Die Besitzung ist bekanntlich von der Baufirma E. Brückmann erworben.

Kierspe

—& Silberhochzeit. Die Eheleute Kaufmann Franz August Vollmann und Frau Luise, geb. Köbenstrunk können am heutigen Tage das Fest ihrer Silberhochzeit begehen. Wir entbieten dem Silberpaare unsere besten Glückwünsche.

Länderscheid, 13. April. * Größere Geländeabtragungen finden zur Zeit am Lokomotivschuppen der M.E. statt. Sie dienen dazu, Raum für die Verlegung der Gleise zu gewinnen, die damit von der Altenaer Straße abgerückt werden. Dadurch wird auch wohl der vielbesprochene, hindernde Vorsprung des Bahngeländes gegenüber der Wiesenstraße im Laufe der Zeit verschwinden können.

Herscheid, 14. April. Auf bisher unbekannte Weise entstand in der vergangenen Nacht gegen 1.30 Uhr im Betriebe des Sägewerksbesitzers Paul Schulte-Verse Feuer, wodurch der gesamte Betrieb nebst Einrichtung, Maschinen und Lager vollständig vernichtet wurde. Der Sachschaden ist sehr groß und nur teilweise durch Versicherung gedeckt. Die Feuerwehren von Herscheid, Ebeling und Brüninghausen vermochten das neben der brennenden Fabrik stehende Wohnhaus vor den Flammen zu retten.

Altena, 13. April. Explosion einer Kaffeeflasche. Mittwoch früh explodierte in einer Fabrik in der Rahmede die Kaffeeflasche eines dort beschäftigten Mädchens beim Aufwärmen. Der heiße Inhalt flog dem Mädchen ins Gesicht. Es wurde so verbrüht, daß es ins Krankenhaus mußte.

„Selbstverständlich, Mutter. Ich werde Onkel Forst sogar bis an seine Wohnung begleiten, wenn er gestattet, denn ich möchte doch auch seine Ansicht über die Sache hören!“

„Du das, mein Junge. Besprecht euch nur darüber!“ Sie lächelte zufrieden, denn sie wußte genau, daß ihr getreuer Knappe längst nur mit ihren Augen sah, mit ihrem Hirn dachte...

Heider begleitete den Major bis an das am Anfang des Dorfes gelegene Haus des Bezirksarztes, wo Forst eine Wohnung von drei Stuben inne hatte. Frau Gerda hatte ganz richtig vermutet. Forst redete Hanns von Heider zu, dem „allzeit klugen und bewährten Rat seiner Mutter“ zu folgen...

Ueber all dem war Heider der Schlaf gründlich vergangen, so daß er statt heimzukehren vom Doktorhaus noch einen Spaziergang zu machen beschloß.

Die Stille der lauen, mondlichten Sommernacht schien ihm das beste Mittel, seine unruhig hin und her flatternden Gedanken zu ruhigem Entschluß zu sammeln.

Im Grunde war er ja gar nicht abgeneigt, dem Wunsch seiner Mutter nachzukommen. Er sah ein, daß seine Kinder eine Mutter brauchten — nicht darum, weil sie sonst „verwilderten“, was er gar nicht fürchtete, sondern weil ihre Jugend zu traurig war in der kühlen, liebeleeren Atmosphäre, die Frau Gerda um sich verbreitete.

Nur gegen Gertrud Borbeck hatte er eine zwar durch nichts gerechtfertigte, aber nichtsdestoweniger deutlich empfundene Abneigung. Sie war zu ähnlich mit seiner Mutter in ihrer Wesensanlage...

Freilich — sie würde auch keinerlei Ansprüche an sein Herz stellen, denn ihr fehlte jedes Temperament. Und das war gut, denn sein Herz gehörte immer noch Alma, würde nie einer anderen Frau gehören können...

Und den Kindern würde sie ja eine pflichttreue Mutter sein, dafür bürgte ihr Charakter. Auch gutmütig schien sie zu sein und klug und anspruchslos...

(Fortsetzung folgt.)

Sitzung der Gemeindevertretung Halber.

—I Halber, den 14. April 1928.

Zu der am gestrigen Nachmittag im Sitzungssaale des Amtshauses einberufenen Sitzung der Gemeindevertretung waren die Vertreter vollständig erschienen. Gemeindevorsteher Fernholz eröffnete gegen 3,15 Uhr die Sitzung und bat zunächst einige Steuererlaßanträge in geheimer Sitzung zu beraten, welchen auch stattgegeben wurde. Alsdann wurde in die Tagesordnung eingetreten. 1. **Haushaltsplan für 1928.** Der Entwurf eines Haushaltsplanes für das Rechnungsjahr 1928 war den Vertretern zur Einsichtnahme und Begutachtung zugestellt worden. Derselbe hat in Einnahme ungefähr folgendes Bild:

	1928	1927
Titel III Schulwesen	RM. 98 800	RM. 57 520
Titel VI Baubewirtschaftung	RM. 86 550	RM. 73 000
Titel VII Allg. Förderung der Wirtschaft	RM. 8 000	RM.
Titel VIIIa Wohlfahrtspflege u. Gesundheitswesen	RM. 59 000	RM. 50 800
Titel VIIIb Wohnungsbau und Siedlungen	RM. 57 000	RM.
Titel IX Müllabfuhr	RM. 3 800	RM.
Kanalabfuhrungsgebühr	RM. 3 600	RM. 1 500
Standgelde	RM. 80	RM.
Titel Xa Finanz- und Steuerverwaltung	RM. 535 670	RM. 306 330
Titel Xb Vermögensverwaltung	RM. 38 000	RM. 8 850
Titel XI Gewerbl. Unternehmungen u. Betriebe, Wasserwerk	RM. 24 000	RM. 15 000
Titel XII Verschiedenes	RM. 100 500	RM. 1000

Die Ausgaben stellen sich in der Hauptsache wie folgt zusammen:

	1928	1927
Titel I Allg. Verwaltung	RM. 2 000	RM. 1 700
Titel III Schulwesen	RM. 219 000	RM. 151 350
Titel VI Baubewirtschaftung	RM. 151 200	RM. 131 847
Titel VII Allg. Förderung der Wirtschaft	RM. 9 050	RM. 50
Titel VIIIa Wohlfahrtspflege und u. Gesundheitswesen	RM. 97 200	RM. 81 110
Titel VIIIb Wohnungsbau und Siedlungswesen	RM. 57 000	RM. —
Titel IX Anlagen u. Einrichtungen gemeinnütziger Art	RM. 11 300	RM. 6 950
Titel Xa Finanz- und Steuerverwaltung	RM. 303 600	RM. 120 100
Titel Xb Vermögensverwaltung	RM. 39 300	RM. 6 200
Titel XI Gewerbl. u. Unternehmungen u. Betriebe	RM. 28 000	RM. 16 000
Titel XII Verschiedenes	RM. 101 350	RM. 1 693

Der Gemeindevorsteher erklärt zu dem aufgestellten Haushaltsplan, daß derselbe gegen die Vorjahre in anderer Aufmachung erscheine, alle Nebenpläne seien verschwinden, derselbe zeige kein freundliches Gesicht. Der Fehlbetrag sei um 27 000 RM. höher als im Vorjahre. Die Zahlen bei den einzelnen Titeln seien genau nach den vorhandenen Unterlagen ermittelt und hätten Anspruch auf unbefristete Richtigkeit. Die Berufsvertretungen seien gehört und hätten im allgemeinen die Richtigkeit des Etats anerkannt, hätten aber Bedenken gehabt dem Vorschlag der Verwaltung zu folgen und hätten daher andere Sätze vorgeschlagen. Hierauf stellte er den Etat zur Besprechung. Vertr. Bremicker begrüßt den Aufbau des Planes bemängelt aber das Fehlen der Gemeindefürsorge (Müllabfuhr pp.), worauf diese mitgeteilt werden. Dieselben belaufen sich auf rund 240 000 RM., wofür für Zinsen und Tilgung jährlich 32 580 RM. aufzubringen sind. Rummeh werden die einzelnen Positionen des Haushaltsplanes durchgesehen. Vertr. Mühlen beantragt die angeführten Summen für Lehrmittel, (1500 RM.), Schulbücher und Lehrerbücher (je 100 RM.) bedeutend zu erhöhen, solle die Schule auf ihrer Höhe gehalten werden. Vertr. Bremicker beantragt diese 3 Positionen um 1000 RM. zu erhöhen, welchem Antrage stattgegeben wurde. Sodann befürwortete der Vorsitzende den Antrag der Ver. Turn- und Spielvereine Halber für die Benutzung der Turnhalle seitens der Schulen den Betrag pro Schule von 100 auf 125 RM. zu erhöhen, der Gemeindevorstand, wie die Schuldeputation habe dem Antrage zugestimmt und er bitte auch die Vertretung dem Antrage stattzugeben. Vertr. Welter gibt der Meinung Ausdruck, daß die Gemeinde besser pro Schule und Jahr 125 RM. zahlen könne, als eine Turnhalle in eigene Verwaltung zu nehmen. Vertretung stimmt der Erhöhung von 100 auf 125 RM. pro Jahr und Klasse zu. Vertr. Mühlen bemängelt, daß unter dem Titel „Kunst und Wissenschaft“ nichts eingelegt sei. Er habe schon immer das Wort zur Errichtung einer Volkshochschule geredet, er schlägt vor, hierfür 1000 RM. einzulegen. Vertr. Welter will den Betrag von 500 RM. eingelegt wissen. Bürgermeister Watermann erklärt hierzu, daß der Etat auf die allernotwendigsten Ausgaben eingestellt sei, es sei aber noch ein Fonds vorhanden und ein Aufwertungskapital, jedoch für diese Zwecke ca. 800 RM. verfügbar seien. Vertr. Welter beantragt die Summe um 200 RM. zu erhöhen gleich 1000 RM., während Vertr. Bremicker den Betrag um 700 RM. auf 1500 RM. erhöhen will. Der Antrag Welter wird angenommen. Der Titel Wegebau gibt zur lebhaften Aussprache Anlaß. Vertr. Welter beantragt bei Position 1 und 2 5000 RM. zu streichen. Bürgermeister Watermann erklärt: Die Wegebaukommission habe alle Wege der Gemeinde bereist und nur das allernotwendigste der Instandsetzungen der Wege berücksichtigt worden, was nur irgendwie habe zurückgestellt werden können sei, diese Position könne keine Abstriche mehr vertragen und er bitte den Betrag bestehen zu lassen. Vertr. Lausberg, Mitglied der Wegekommision unterstreicht die Worte des Herrn Bürgermeisters und erklärt, daß hier keine Abstriche gemacht werden könnten, da nur das allernotwendigste Berücksichtigung gefunden habe. Vertr. Bremicker weist hierbei auf die schlechten Wegeverhältnisse in der Süßstraße und die Notwendigkeit einer Bürgersteiganlage in der Berlinerstraße hin. Vertr. Enneper spricht für die Instandsetzung der Wege Engsfeld-Woswinkel, Schlachtrade-Vommert und Schlachtrade-Anschlag. Vertr. Gierstleper bittet nach dem Gehörten, Herrn Welter seinen Antrag zurückzuziehen, welchem dieser auch entspricht. Die Positionen bleiben bestehen. Eine recht lebhaft Aussprache veranlaßte die Kosten betr. Müllabfuhr. Die Verwaltung hat für diesen Zweck 3800 RM. in den Etat eingelegt. Vertr. Welter findet die Kosten zu hoch, ein Privatunternehmen habe sich bereit erklärt, die Müllabfuhr für jährlich 2500 RM. zu übernehmen. Der Vorsitzende befürwortet sehr warm den eingelegten Betrag. Das Bauamt habe die Kosten eingehend geprüft und für richtig befunden. Er bitte es bei dem bisherigen Verfahren zu belassen, hier habe man die Gewißheit, daß alles ordnungsmäßig und schnell sich abwickeln werde.

Könne die Unmenge Unrat unmöglich in einem Tage fortgeschafft. Nach einigem Hin und Her bleibt der Titel: Müllabfuhr bestehen, doch wird der Gemeindevorstand beauftragt mit dem Unternehmer Theimann sich dieserhalb in Verbindung zu setzen. — Die Dienstentschädigung für den Gemeindevorsteher wurde auf Antrag des Bürgermeisters von 1200 auf 1800 RM. erhöht unter der Voraussetzung, daß der Kreisaußschuß seine Genehmigung hierzu erteilt. Diese Summe könne bei Titel XII Verschiedenes in Abzug gebracht werden, es würde dann der Etat nicht weiter belastet. Der Haushaltsplan schließt ab in Einnahme und Ausgabe mit 1 021 300 RM. Der Fehlbetrag beträgt 196 070 RM. Der aufgestellte Plan wurde mit den kleinen Abänderungen mit 8 Stimmen gutgeheißen.

2. **Gewerbesteuer 1928.** Es ist darüber zu beschließen, ob die Gewerbesteuer oder die Lohnsummensteuer erhoben werden soll. Mit großer Majorität wurde die Beibehaltung der Gewerbesteuer beschlossen.

3. **Herrichtung des Hohenzollernparkes für das Ehrenmal.** Der Vorsitzende erklärt hierzu, der Ausschuß für die Errichtung eines Ehrenmales sei an die Gemeinde herangetreten, den Abbruch des Gebäudes und Anbringung einiger Treppenstufen vorzunehmen. Sollte der Park dem Ehrenmal würdig zur Seite stehen, so müsse der alte Friedhof neu hergerichtet und in einen parkähnlichen Zustand gebracht werden, was einen Kostenpunkt von ca. 4000 RM. erfordere, der Abbruch des Gebäudes und die Treppenstufen erfordere ebenfalls eine Summe von über 1000 RM., diese Summen wären im Etat nicht vorgesehen und müßte auch hierfür Deckung geschaffen werden.

4. **Aufbringung des Gemeindefehlbetrages.** Der Haushaltsplan schließt mit einem Fehlbetrag von 196 070 RM. ab. Die Verwaltung schlägt zur Deckung vor, zu erheben: a) 200 Proz. Zuschlag zur Grundvermögenssteuer vom bebauten Besitz, b) 250 Proz. Zuschlag zur Grundvermögenssteuer vom unbebauten Grundbesitz, c) 450 Proz. Zuschlag zur Gewerbesteuer, 900 Proz. Zuschlag zur Gewerbesteuerkapitalsteuer oder 500 Proz. Zuschlag zur Gewerbesteuer, 650 Proz. Zuschlag zur Gewerbesteuerkapitalsteuer. Vertr. Welter spricht gegen eine Erhöhung d. Grundvermögenssteuer vom bebauten Besitz, der Erhöhung der Gewerbesteuerkapitalsteuer könne er zustimmen, im übrigen trete er für die vorjährigen Sätze ein. Vertr. Enneper will die Grundvermögenssteuer vom unbebauten Besitz ganz in Fortfall gebracht wissen. Halber sei die einzige Gemeinde im Kreise Altens, die diese Steuer noch erhebe. Bürgermeister Watermann erklärt, die Schulkassen und Wohlfahrtspflege, die der Gemeinde vom Staate aufgebürdet würden, belasteten den Etat schwer. An Schulkassen allein seien in diesem Jahre 26000 RM. mehr vorgesehen. Es gebe nur eins den Etat in der vorgelegten Form anzunehmen, andernfalls vom Kreisaußschuß die Zwangssetzung vorgenommen werden würde. Vertr. Fingerhut erklärt, die Ablehnung des Etats solle kein Mißtrauen gegen die Verwaltung sein, der Staat der den Gemeinden solche Lasten auferlege müsse auf der anderen Seite auch für Deckung derselben sorgen. Vertr. Gierstleper unterstreicht die Worte seines Vorredners, kein Betriebszweig sei heute in der Lage noch mehr Lasten zu übernehmen. Die Ablehnung solle gewissermaßen als ein Protest gelten gegen die hohe steuerliche Belastung. Vertr. Mühlen redet das Wort für Annahme des Etats. Der Vorsitzende schreitet daraufhin zur Abstimmung. 200 Proz. Zuschlag zur Grundvermögenssteuer vom bebauten Besitz wird abgelehnt. Darauf der Vorschlag der Verwaltung die Zuschläge zu den einzelnen Steuerarten wie vorgehen insgesamt anzunehmen, auch hier erfolgt Ablehnung, damit hat der Etat keine Genehmigung der Vertretung gefunden.

5. **Erhebung der Kanalanschlußgebühren.** Erforderlich ist die Festsetzung des Prozentsatzes, welcher für die Erhebung der Kanalanschlußgebühren maßgebend sein soll. Hierzu wird bemerkt, daß die Unterhaltung der Straßenkanäle 3600 RM. erfordert, während bisher eine Ausgabe von 850 RM. zugrunde gelegt worden ist. Der Unterschied erklärt sich aus den erheblichen Zins- und Tilgungsbeiträgen, die für Neuanlagen aufgewandt werden müssen. Es wird beschlossen 2,5 Proz. des Gebäudevermögenswertes und 25 RM. pro lfd. Meter Straßenfront an unbebauten Straßen zu erheben.

6. **Erhebung der Müllabfuhrgebühren.** Die Müllabfuhrgebühren müssen eine Ausgabe von 3800 RM. decken und bedürfen einer entsprechenden Festsetzung. Es bleibt bei dem Beschluß, der bei Beratung des Haushaltsplanes gefaßt worden ist. Die bisherige Abgabe betrug 2 Proz. vom Gebäudevermögenswertes.

7. **Einstweilige Erhebung der bisherigen Steuerföge.** Um für die notwendigen Ausgaben Mittel zur Verfügung zu haben, schlägt der Gemeinde-Vorstand vor, als Abschlagszahlung auf die Gemeindesteuer 1928 bis zum Abschluß der Veranlagungs- pp. Verhandlungen ein Quartal nach den Steuerfögen für 1927 zu erheben. Dem Antrage wird zugestimmt.

8. **Beschaffung von Landesflaggen.** Durch Verordnung vom 8. August 1927 sind die Schulverbände grundsätzlich verpflichtet, für die Schulen neben der Reichsflagge die Landesflagge zu beschaffen. Der Gemeinde Halber werden dadurch etwa 700 RM. Kosten entstehen. Nach einem kurzen Für und Wider werden die Kosten bewilligt.

9. **Beteiligung an der Lichtbildstelle Altens-Lüdenscheid.** Die Schuldeputation Halber schlägt der Gemeinde-Vertretung vor, die erforderlichen Mittel für eine Beteiligung an der Lichtbildstelle Altens-Lüdenscheid zu bewilligen. Das würde einen Jahreskostenaufwand von 160 RM. mit sich bringen. Bürgermeister Watermann gibt zu diesem Punkte einige Aufklärungen. Seitens der Lehrerschaft seien Bewegungen im Gange den Unterricht durch Lichtbild zu fördern und zu veranschaulichen. Es sei eine Lichtbildstelle im Lennebezirk Altens-Werbold und eine im Volmebezirk in Lüdenscheid vorgesehen. Es sei eine einmalige Gebühr von 100 RM. und jährlich 60 RM. zu zahlen. Die Schuldeputation habe die Beteiligung gutgeheißen. Vertretung schließt sich diesem Beschlusse an.

10. **Benutzung des Hohenzollernparkes für das Ehrenmal.** Der Arbeitsausschuß für die Errichtung eines Ehrenmales in Halber hat beantragt: 1. den Hohenzollernpark für die Aufstellung des Ehrenmales freizugeben, 2. das nach der Berlinerstraße zu stehende Gebäude zu beseitigen und 3. als Zugang zum Ehrenmal an der Berlinerstraße einige Treppenstufen anzubringen. Das Amtsbauamt schätzt die Gesamtkosten für die Herrichtung des Hohenzollernparkes für diese Zwecke auf 4000 RM. Vertretung beschließt den Hohenzollernpark für die Aufstellung des Ehrenmales freizugeben, ferner die Kosten für Abbruch des Gebäudes und Anbringung des Treppenaufganges. Die Herrichtung des Parkes soll in diesem Jahre noch nicht vorgenommen, sondern erst im nächsten Frühjahr dem Plane näher getreten werden. Der Vorsitzende bemerkt hierzu, wenn die Mittel reichen solle die Arbeit ausgeführt werden.

11. **Bürgschaftsübernahme.** Für den Neubau Theodor Winter in Halber, Vingerweg, ist die Bürgschaft für ein Sparkassenanlehen beantragt worden. Weiter bedarf es einer Umwandlung der für den Bauverein Ehringhausen eingegangenen Bürgschaften auf den Namen der Bauanwärter Lückmann und Wasserfuhr. Für alle drei Bauten wird seitens der Vertretung die selbstschuldnerische Bürgschaft der Gemeinde übernommen.

12. **Beitritt zur Gemeinnützigen Baugenossenschaft Halber.** Die Gemeinnützige Baugenossenschaft Halber stellt den Antrag an die Gemeinde, ihr als Mitglied beizutreten und einen beamteten Sachverständigen als Mitglied des Aufsichtsrates zu bestimmen. Der Beitritt wird beschlossen und die Kosten des Geschäftsanteils von 300 RM. bewilligt. Die Bestellung eines Sachverständigen für den Aufsichtsrat wird dem Gemeindevorstand anheimgegeben.

13. **Schiedsmannswahl.** Die Wahlzeit des Schiedsmanns Ernst Kirchhoff in Bergfeld läuft ab. Es erfolgt Wiederwahl auf die Dauer von 3 Jahren.

14. **Veröffentlichung amtlicher Bekanntmachungen im Regierungsamtsblatt.** Der Herr Regierungs-Präsident hat angeregt, sämtliche amtlichen Bekanntmachungen auch im Regierungsamtsblatt zu veröffentlichen. Es wird dem Beschluß der Amtvertretung beigetreten, wonach die Veröffentlichung der Bekanntmachungen in der bisherigen Weise weiter geschieht.

Schluß der Sitzung 6,10 Uhr. Anschließend fand eine geheime Beratung statt.

Schlußdienst.

Vermischte Nachrichten vom 13. April.

Graf Westarps Abschied von den Konservativen.

Berlin. Die deutsche nationale Pressestelle veröffentlicht einen Brief des Grafen Westarp an den Vorsitzenden der Deutschnationalen Partei, Grafen Seyditz-Sandreckt, in dem Westarp diesem die Niederlegung seines Vorstandsamtes und den Austritt aus der Deutschnationalen Partei anzeigt mit Bezugnahme auf den Beschluß der Berliner konservativen Parteigruppe, bei den Reichstagswahlen die Stimme den National-Bölkischen zu geben und von der Wahl Westarps abzusehen.

Schriftleitung: Wilh. Dell jr., Halber i. Westf.

Über Nacht

während Du schläfst, löst sich in der Thompson-Lauge der Schmutz von Deiner Wäsche. — Kein überschnelles Ausbeizen der Stoffe findet statt, denn dieses würde die Wäsche angreifen und in Kürze vernichten. Schone Deine Wäsche und nimm



Dr. Thompson's Seifenpulver



Hier hilft nur „Lebewohl“ das beste Mittel gegen Hühneraugen u. Hornhaut

Blechdose (8 Pflaster) 75 Pf., Lebewohl-Fußbad gegen empfindliche Füße u. Fußschweiß, Schachtel (2 Bäder) 50 Pf., erhältlich in Apotheken u. Drogerien. In Schalksmühle: Adler-Drog. A. Cordt.

Stellen-Anzeigen

für den

„Personal-Anzeiger des Daheim“

werden durch unsere Geschäftsstelle ohne Spesenzuschlag vermittelt.

Das Publikum hat nur nötig, die kleinen Anzeigen bei uns abzugeben und die Gebühren zu entrichten. Die Anzeigenpreise des „Daheim“ sind im Vergleich zur hohen, über ganz Deutschland gehenden Auflage und der zuverlässigen Informativwirkung niedrig; sie betragen gegenwärtig nur 90 Pf. für die Zeile (= 7 Silben) bei Stellengeboten und nur 70 Pf. bei Stellengesuchen — Wir empfehlen, die Anzeigen frühzeitig aufzugeben.

Die Geschäftsstelle des

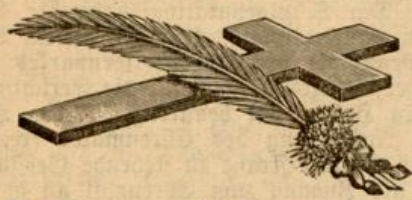
Allg. Anzeiger, Halber.



Der Lenz ist da!

Nun heißt's: hinaus ins Freie, wo Frühlingsluft und Blumenduft locken! Mag heut auch Wochtag sein. Sie werden schneller fertig. Ihr Helfer sorgt für freie Stunden:

Persil



Heute morgen 8 $\frac{1}{2}$ Uhr entschlief sanft nach kurzem, schwerem mit großer Geduld ertragenem Leiden meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwiegermutter, Grossmutter und Schwester

Frau Friedr. Wilh. Schürmann

Ida geb. Kann

im Alter von 62 Jahren.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Friedr. Wilh. Schürmann.

Halver u. Schmidtsiepen, 14. April 1928.

Die Beerdigung findet Dienstag, den 17. April, nachmittags 3 Uhr vom Sterbehause aus statt. — Beileidsbesuche dankend verboten. — Trauerfeier 2 $\frac{1}{2}$ Uhr im Trauerhause.

Landesbank der Provinz Westfalen

Westfälisches Pfandbriefamt für Hausgrundstücke

Zeichnung

auf unsere neuen mündelsicheren

RM 4000000.- 8 $\frac{1}{2}$ % Feingoldanleihe der Landesbank der Provinz Westfalen vom Jahre 1928 zum

Vorzugskurse von 95 $\frac{1}{2}$ %

(Der Börsenkurs der alten 8 $\frac{1}{2}$ %igen Anleihe ist zurzeit 96 $\frac{1}{2}$ %)

RM. 4000000.- 8 $\frac{1}{2}$ %ige Goldpfandbriefe des Westfälischen Pfandbriefamtes für Hausgrundstücke Reihe I zum

Kurse von 96 $\frac{1}{2}$ %

Zinstermine: April/Oktober

Zeichnungsschluß 5. Mai

Zeichnungsstellen:

Unsere Kassen in Münster, Bielefeld, Dortmund, Hagen. Sämtliche Banken, Sparkassen und Kreditgenossenschaften.

Zuteilung bleibt vorbehalten!

Bekanntmachung.

Auf Grund des § 3 der Dritten Verordnung über die Forderung der Wohnungszwangswirtschaft vom 13. 10. 1927 wird hiermit nach Anhörung der zuständigen Gemeindebehörde angeordnet, daß die Vorschriften des Wohnungsmangelgesetzes und der dazu ergangenen Ausführungsbestimmungen in der Gemeinde Hülfscheid auch weiterhin Anwendung finden.

Altena, den 3. April 1928.

Der Landrat: Graubner.

Deutsche Mensendiets - Gymnastik.

(Funktionelle, Atem-Gymnastik, Korrektur- u. Ausgleichs-Arbeit, Massage.)

Kurse und Einzelunterricht für Damen u. Kinder, Abendkurse für Berufstätige vom 15. April ab.

Trude Spelsberg, Schalksmühle.

Dipl. Lehrerin des Bundes für angewandte u. freie Bewegung e.B. München. Mitglied des deutschen Gymnastikbundes e.B. Berlin.

Anmeldungen: Bergstr. 21. Fernspr. 160.

Tapeten

Saison 1928

von Mk. 0.20 an.

Farben, Lacke, Pinsel
Fenster-, Ornament-
und Eisblumenglas,
Bohnertwachs, Cirine

Aug. Brode,
Schalksmühle.
Fernruf 187.

Bohnenstangen

hat abzugeben

Ernst Rüdch jr.,
Forstkulturgehäfte,
Elbringhausen b. Kierspe.
Tel. 67 Amt Meinerzhagen

Leinwand

möchten doch so gerne

nimm der mein Plüsch für den

Wir verkaufen unsere Schul-Anzüge, die Sie bei uns in umfassender Auswahl finden,
ganz besonders billig!

Schulanzüge Serie I 10⁷⁵

Schulanzüge Serie II ganz gefüttert . . . 15⁷⁵

Schulanzüge Serie III ganz gefüttert . . . 19⁷⁵

Leib-Hosen aus stark. Buckskinstoffen Gr. 0 von 1²⁵ an

Ferner: Loden-Mäntel, Windjacken, Strickkleidung Knie- und Sepp'l-Hosen und Manchester-Kleidung

Schwerin

Lüdenscheld



Nichtversetzte Schüler

holen das sonst verlorene Jahr wieder ein durch den Besuch der höheren Privatschule Klassen Sexta bis Ober-Prima und Schülerlandheim Paedagogium, Hagen i. W. Hochstr. 98, Ecke Kampstrasse (Gildenhau)

50 Mark Belohnung

zahle ich demjenigen, welcher mir den oder die Täter angibt, welche mir an meinem Sälberhammer die Fenster zertrümmert und das Dach zerstört haben, sodas ich sie polizeilich belangen kann.

Casp. Arn. Winkhaus
Garthausen i. W.

Nachbarschaft Halver.

Vom 17. d. Mts. ab beginnt der Kassierer Carl Solmecke mit dem

Einsammeln der halbjährig. Beiträge
Der Vorstand.

Suche zum 1. Mai für meinen Etagenhaushalt ein zuverlässiges, erfahrenes und kinderliebes

Mädchen

Nur solche mit guten Empfehlungen wollen sich melden.

Frau
Heinr. Dominighaus jr.
Brügge i. W.

Möbel

kaufen Sie preiswert bei
Möbellager
Huckenbeck & Hölter
Nadebornwald.

Erhalte Sonntag morgen

Weide-
vieh.

Kinder, Bullen,
junge Kühe.

Böfinghaus, Brügge
Tel. 2789.

Erhielt eine Auswahl

beste
Schweine

Zuchtvieh

sowie stets melkverdenbe

Kühe u.
Kinder.

Eugen Kleber
Halverscheid, Tel. 122
Schalksmühle.

Grünland!

Zur Aussaat empfehle:
Rothklee, Schwedenklee,
Weißklee, Timothee,
ital. Raygras, franz.
Raygras, engl. Ray-
gras, deutsches Weidel-
gras, Knautgras, Wies-
senfenchel, Gemeines
Rispengras, Riesenris-
pengras, Rothfenchel,
Fioringras, Saatwicken
Riesenspörgel, Acker-
spörgel. Fachkundige
Samen- u. Zusammenstel-
lungen für Futterbau,
Weiden und Wiesen-
Anlagen.

C. Zimmermann,

Ohl-Rönsahl

Fernruf Nr. 11 Rönsahl

Gelegenheits- Geschenke

empfehle:

Damentaschen,
neueste Muster,
Reise-Handtaschen
Kleintaschen
Schultaschen
Brieftaschen
Schreibmappen
Zigarren-Etuis
Portemonnaies
Manikür-Garnituren
Taschen-Receffaires

Wilh. Bell jr.
Halver.

Frage und Antwort.

Ein Ratgeber für jedermann.

Bedingungen für die Beantwortung von Anfragen: Der größte Teil der Fragen muß schriftlich beantwortet werden, da ein Abdruck aller Antworten räumlich unmöglich ist. Deshalb muß jede Anfrage die genaue Adresse des Fragestellers enthalten. Anonyme Fragen werden grundsätzlich nicht beantwortet. Außerdem ist jeder Frage ein Ausweis, das Fragesteller Bezüge unserer Blätter ist, sowie als Portiergeld der Betrag von 50 Hg. beizufügen. Für jede weitere Frage sind gleichfalls je 50 Hg. mitzuführen. Anfragen, denen weniger Porto beigelegt wurde, werden zurückgelegt und erst beantwortet, wenn der volle Portiergeld erhalten worden ist. Im Briefkasten werden nur rein landwirtschaftliche Fragen behandelt; in Nachfragen oder in Angelegenheiten, die sich nicht dem Rahmen unseres Blattes anpassen, kann Auskunft nicht erteilt werden. Die Schriftleitung.

Frage Nr. 1. Mein Pferd hat sehr starken Husten und kurzen Atem. Trotzdem hat es noch Ausdauer zum Ziehen. Was ist zu tun?
R. Sch. in H.

Antwort: Machen Sie dem Tier dreistündlich Priesnitz-Umschläge am Hals und Brust. Außerdem lassen Sie dreimal täglich 15 Minuten lang Kreolin- oder Terpentin-Dämpfe, und zwar einen Schöpfel voll auf ein Liter heißes Wasser, einatmen. Sollte darauf keine Besserung eintreten, müßten Sie sich an einen Tierarzt wenden, der das Tier auf Dampfsichtigkeit untersuchen und eine zweckmäßige Behandlung einleiten wird. Vet.

Frage Nr. 2. Meine 7 bis 8 Zentner schwere Kuh wird Mitte März zum drittenmal kalben. Sie erhielt bis jetzt Runkelrüben und Weizenkleie. Ich möchte von jetzt ab Weizenkleie, Sojaerschrot und Erdnußkuchen füttern. Die Kuh gab nach dem ersten Kalben 9 Liter Milch und nach dem zweiten Kalben 13 Liter Milch. Ich schätze den kommenden Ertrag auf 15 bis 16 Liter. In welcher Form und welcher Mischung gebe ich am besten die drei Futtermittel?
L. R. in N.

Antwort: Die von Ihnen in Aussicht genommene Kraftfuttermischung geben Sie am besten in folgendem Verhältnis: 3 Teile Weizenkleie, 1 Teil Sojaerschrot und 1 Teil Erdnußkuchen. Die Verabreichung muß unbedingt in trockener Form erfolgen. Die Höhe der zu bemessenden Kraftfütterung richtet sich nach dem Milchtrag. Die Kraftfütterung kann so lange erhöht werden, wie sich noch ein Mehrertrag in Milch erzielen läßt. Wir möchten Ihnen empfehlen, nach dem Kalben 3 bis 4 kg zu verabreichen und diese Gabe bei einem hohen Milchtrag gegebenenfalls noch zu steigern. Eine gute und reichliche Fütterung vor dem Kalben bewirkt die Anhäufung von Reservestoffen im Körper und befähigt die Tiere nachher zu gutem Milchtrag. Mit der Verabreichung der höheren Kraftfütterung können Sie schon jetzt beginnen, und zwar mit etwa 2 bis 2,5 kg je Tag. Der Gehalt an verdaulichem Eiweiß ist: Gerste 6,1 Prozent, Weizenkleie 11,1 Prozent, Sojaerschrot 26,2 Prozent, Erdnußkuchen, je nach Qualität, 38,7 bis 45,2 Prozent. Dr. Bn.

Frage Nr. 3. Ich besitze 28 Stück Mast-schweine von verschiedenem Alter. Kann ich an diese Knochenmehl verabreichen? Wie muß daselbe im Verhältnis zum Fischmehl und Fleischmehl gegeben werden? Was darf der Zentner im Einkauf kosten? Kann ich frisch gemahlene Knochen roh verfüttern, oder müssen dieselben gekocht und entölt werden? Ist Knochenmehl als Dünger für Wiesen und Äcker zu benutzen? Wie steht es mit der Verwendung von Knochenmehl für Hühner? Ich habe die Absicht, mir eine kleine Mühle zu kaufen, um das Knochenmehl selbst herstellen zu können und es dann in meinem Betrieb zur Verfütterung an Schweine und ebenfalls als Dünger zu verwenden. E. C. in R.

Antwort: Falls Sie die Absicht haben, sich eine Knochenmühle anzuschaffen, können Sie mit derselben nur Knochenmehl, niemals aber Knochenmehl herstellen. Knochenmehl ist für die Zwecke der Verfütterung an Hühner sehr gut geeignet, eignet sich aber nicht für die Verfütterung an Schweine. Auch ist mit Rücksicht auf die schwere Lösbarkeit der Düngewert ein sehr geringer. Unter Knochenmehl im handelsüblichen Sinne versteht man entleimte, gedämpfte Knochen in feinsten Vermahlung. Dieses Knochenmehl kann als Futterzusatz verwendet werden und bietet bis zu einem gewissen Grade einen Ersatz für Futterkalk und Schlammkreide. Da Knochenmehl nicht aufgeschlossen ist, ist die Düngewirkung eine sehr langsame. Wir möchten Ihnen empfehlen, die in

der Wirtschaft anfallenden Knochen in Form von Knochenmehl lediglich für Hühner zu verwenden, als Futterbeigabe für Schweine aber phosphor-sauren Futterkalk oder Schlammkreide zu benutzen. Für die Zwecke der Düngung kaufen Sie am besten Thomasmehl oder Superphosphat, welche beide in der Wirkung erheblich besser sind. Dr. Bn.

Frage Nr. 4. Vor zwei Jahren war mein elfjähriger Hühnerhahn an Vorder- und Hinterfüßen gelähmt, so daß er nicht laufen konnte. Die Lähmung verlor sich aber bald wieder, so daß er vollkommen geheilt erschien. Seit einigen Monaten hat sich dieses Leiden scheinbar wiederholt. Handelt es sich um Rheumatismus? Was kann ich dagegen tun?
E. R. in S.

Antwort: Es ist sehr leicht möglich, daß Ihr alter Hühnerhahn an Rheumatismus leidet, da diese Rasse besonders empfindlich gegen Erkältung ist. Behandeln Sie das Tierchen mit Heißluft (Stöhn) dreimal täglich 20 Minuten lang. Sollte das nicht helfen, müssen Sie vom Tierarzt subkutane Einspritzungen machen lassen. Vet.

Frage Nr. 5. Meine Angorakaze frist sehr wenig. Die Fütterung besteht aus Milch, Ei, Fisch, Fleisch und Gemüse. Von Zeit zu Zeit bricht sie verdautes Futter und weißlich-grünen Schleim aus. Liegt Schnee oder Regen in der Luft, schläft sie fast ununterbrochen. Nach einem Brechanfall wird das Fell feucht und struppig. Sie frist dann nur etwas Ei und Schabefleisch. Die Haare verliert sie schon seit dem Herbst. Was kann ich für die Kaze tun? Gibt es ein Buch über die Pflege der Angorakaze? Die Kaze hustet auch leicht. H. S. in F.

Antwort: Es läßt sich aus der Ferne schlecht beurteilen, ob bei Ihrer Kaze nur eine Erkältung oder Staupe vorliegt. Ihre Fütterung ist richtig. Sehen Sie dem Futter Vitakalk zu. Halten Sie die Kaze warm und machen Sie Priesnitz-Umschläge am Hals und Brust. Da es sich bei Ihnen um eine wertvolle Kaze handelt, raten wir, zur Sicherheit das Tier gegen Staupe impfen zu lassen. Vet.

Frage Nr. 6. Ich besitze ein Ackerfeld, welches mit Korn bestellt wurde; habe Bienen im Grundstück und 200 Obstbäume sowie Stachelbeersträucher. Es ist mir geraten worden, Eparsette einzusetzen. Wann muß Eparsette bestellt werden? Kann ich sie jetzt ins Korn einbauen, oder soll ich erst im Herbst säen? Wieviel Jahre ist sie nützungsfähig, und welchen Dünger braucht sie jedes Jahr? Wieviel Saatgut rechnet man für 2500 qm, und welche Sorte ist zum Anbau zu empfehlen?
E. R. in N.

Antwort: Wenn Boden und Klima der Eparsette zugehen, hält sie 10 bis 15 Jahre aus. Der Boden soll kalkhaltig, lehmig, dabei durchlassend und eher trocken sein. Der Untergrund darf keine stauende Nässe zeigen. Nur wenn das Korn dünn steht, sollte der Samen zeitig im Frühjahr als Unterfaat eingebaut werden. Steht das Korn dicht, ist die Aussaat recht zeitig im Herbst (August) in dünn gefähte Winterfrucht (20 kg je 2500 qm) vorzunehmen. Der Eparsettesamen ist teuer und wird gewöhnlich in Hülsen geliefert; man braucht je Morgen (2500 qm) etwa 50 kg. Da der Samen durch die Hülsen sperrig ist, muß nach dem Ausstreuen mehrmals geggert und schließlich angewalzt werden. Als Sorte wähle man die zweischürige Eparsette. Alljährlich wird gedüngt mit: 100 bis 150 kg Thomasmehl und 50 bis 75 kg 40prozentigem Kalisalz. Ist der Boden kalkarm, muß alle fünf Jahre eine Kalkung von 250 bis 300 kg kohlensaurem Kalk gegeben werden. Dr. C.

Frage Nr. 7. Auf meiner Ackerwiese wächst schon seit Jahren die sogenannte Klee-seide. Auf den Stellen, wo die Seide üppig wuchert, bleibt der Nachschmitt ziemlich ganz aus. Wie bekämpfe ich den Schädling? Wenn die Wiese umgepflügt und neu angelegt werden muß, ist es dann noch Zeit, wenn die Arbeiten im Frühjahr ausgeführt werden?
L. in H.

Antwort: Wenn die Wiese sonst einen guten Grasbestand hat, würden wir nicht raten, umzupflügen, sondern erst folgendes zu versuchen: Sobald sich im Frühjahr die ersten Seidefäden zeigen, kaufen Sie bei der Genossenschaft un-

geköhlten Kalkstickstoff, der also kräftig säubert. Der Kalkstickstoff wird bei windstillem Wetter morgens im Tau gestreut. Streuen Sie etwa 40 kg je Morgen (2500 qm). Die Wiese wird ganz gelb brennen, aber später wieder aus-schlagen und dunkelgrünen Graswuchs zeigen. Ist der erste Schnitt eingebracht, wiederholen Sie die Kalkstickstoffur. Und das auch im nächsten Frühjahr und Sommer. Ist die Seide ver-schwunden, werden die Kalkstellen mit gutem Grasamen nachgesät. Alljährlich im Spätherbst geben Sie fortlaufend 100 kg Thomasmehl und 50 kg 40prozentiges Kalidüngesalz je Morgen (2500 qm) und im Frühjahr und Sommer die obige Kalkstickstoffdüngung. Dr. C.

Frage Nr. 8. Auf welche Weise kann vermieden werden, daß einer meiner Apfelbäume (Halbstamm) verkrüppelte und von eigenartigen Flecken befallene Früchte trägt? Drei Stück dieser Äpfel lege ich zur Ansicht bei und be-merke, daß der Baum acht Jahre steht, an-fangs schöne, doppelt so große Früchte trug, aber seit drei Jahren an sämtlichen Früchten, welche auch kleiner bleiben, gleichfalls solche be-fallenen Stellen zeigt.
G. F. in R.

Antwort: Die eingesandten Früchte waren vom Apfelschorf befallen. Zur Bekämpfung der Krankheit ist das heruntergefallene Laub, soweit angängig, zusammenzuheften und tief zu ver-graben oder zu verbrennen. Im Spätwinter, kurz bevor die Knospen schwellen, ist der ganze Baum mit 2prozentiger Kupferkalkbrühe zu besprühen. Nach der Blüte im Frühjahr und dann in Abständen von ungefähr vierzehn Tagen ist der Baum noch einige Male bei trockener, trüber Witterung mit 0,5 bis 1prozentiger Brühe zu spritzen, möglichst die Blattoberseite. Sollte sich die Krankheit im Sommer durch un-günstige Witterung nochmals zeigen, so ist die 1pro-zentige Spritzung mehrmals zu wiederholen. R.

Frage Nr. 9. Ich habe auf meinem Dach Kästen aus Holz in der Größe von ca. 75 x 50 cm zu 50 cm Tiefe stehen, die ich vor zwei Jahren mit Komposterde gefüllt habe. Der Ertrag — Schnitt-salat, Petersilie, alle Sorten Blumen, später Tomaten und Dahlien — war sehr gut. Am Ge-länder habe ich Kästen von ca. 60 x 20 zu 20 cm Tiefe stehen, in die ich Feuerbohnen gelegt hatte, welche auch sehr gut gediehen waren. Im ver-gangenen Jahre hat sich nichts richtig entwickelt, trotzdem ich für Fruchtwechsel gesorgt hatte. Auch in den kleinen Kästen waren die bunten Widen sehr spärlich und dünn, die Dahlien sind überhaupt nicht zur Blüte gekommen. Ich nehme an, daß die Düngung fehlt. Was kann ich tun, um wieder Ertrag zu haben? Pferdebönger ist genügend vor-handen. Womit kann ich die kleinen Kästen be-pflanzen? Es soll eine 1 m hohe und grüne Wand werden, die möglichst lange blühen und frisch sein soll.
R. in B.

Antwort: In die Kästen gehört unbedingt alljährlich neue Erde, wenn die Pflanzen gut ge-diehen sollen. Als Erde ist eine abgelagerte, kräftige Komposterde zu wählen, oder zur Hälfte Landerde und zur Hälfte verrottete Dunderde, gemischt. Als gut blühende und schnellwachsende Schlingpflanze ist außer den Widen und Feuerbohnen noch die rankende Kapuzinerkresse zu nennen. R.

Frage Nr. 10. Wieviel Jahre hinterein-ander kann ich auf demselben Stück Land Gurken anbauen? In welcher Form muß ich Kunstdünger geben?
A. S. in L.

Antwort: Sie können Gurken im Not-falle zwei Jahre hintereinander auf derselben Fläche anbauen. Besser jedoch ist es, wenn zwischen jedem Anbau zwei bis drei Jahre hin-durch andere Früchte folgen. An Kunstdünger geben Sie im Spätwinter je Quadratmeter 30 g Thomasmehl und 20 g 40prozentiges Kalisalz. Etwa drei Wochen vor der Gurkenaussaat düngen Sie die Fläche mit 20 g schwefelsaurem Ammoniak. An Stelle des Thomasmehls können Sie mit dem Ammoniak 30 g Superphosphat geben. Als Kopf-dünger ist dann etwa im Juni je Quadratmeter 15 g schwefelsaures Ammoniak, 5 g 40prozentiges Kalisalz und 10 g Superphosphat, alles ge-mischt und in Wasser gelöst, zu verabsolgen. Wenn Sie es ermöglichen können, so geben Sie im Frühjahr außer der Kunstdüngung noch eine Stalkmistdüngung, es kann die Kunstdüngergabe dann verringert werden. R.



Landmanns Sonntagsblatt

Allgemeine Zeitung für Landwirtschaft, Gartenbau und Hauswirtschaft
Beilage zum Allgemeinen Anzeiger und Schaffsmüller General-Anzeiger

37. Jahrgang

Schriftleitung: Oekonomierat Grundmann, Neudamm

Jeder Nachdruck aus dem Inhalt dieses Blattes wird gerichtlich verfolgt (Gesetz vom

1928

Aromatische Küchenkräuter.

Von E. R. J. A. B. D. L. (Mit 4 Abbildungen.)
I. Teil.

Die Verwendung der heimischen Gewürz-kräuter in der Küche hat leider so stark ab-genommen, daß man die noch bekannten recht oft und reichlich anwenden sollte. Salate,

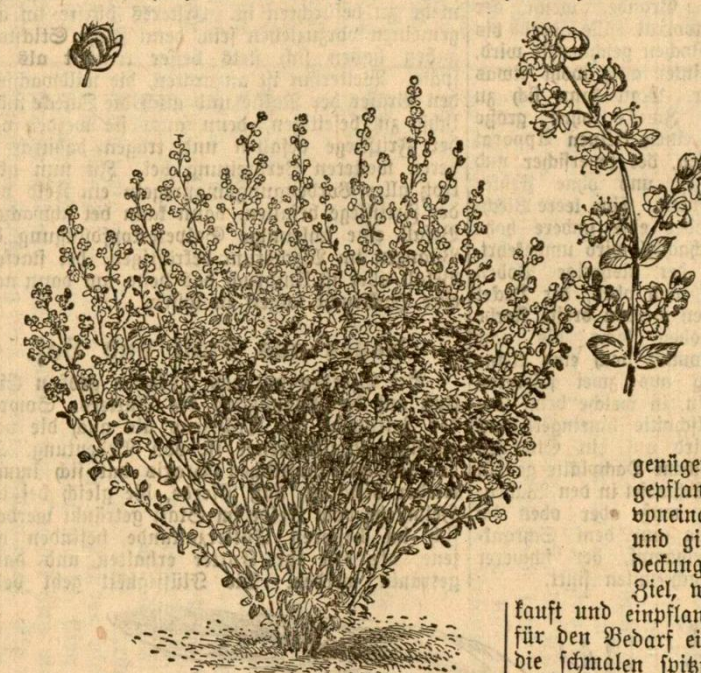


Abbildung 1. Majoran.

Saucen, frische Gemüse und Suppen werden durch Würzkräuter viel schmackhafter als durch scharfe Gewürze, wie Pfeffer, Kardamom, Curry und wie sie sonst heißen. Als wünschenswert kommen folgende Arten in Betracht.

Majoran (*Origanum majorana*), in Nieder-deutschland auch *Mairan* genannt, wird etwa fußhoch, mit eiförmigen, feinbehaarten graugrünen Blättern. Es stammt aus Nordafrika und wurde in Griechenland schon um 350 vor Christi Geburt kultiviert. Nach Deutschland kam die Pflanze wahrscheinlich erst zu Anfang des 16. Jahrhunderts. Das Kraut dient als Würze an vielerlei Speisen und Saucen sowie an Wurstmasse, und führt daher in einigen Gegenden auch den Namen „Würstkraut“. Der Majoran wird im März ins Mistbeet gesät und nur ganz fein bedeckt. Die erstarrten Pflänzchen setzt man zu Ende Mai auf ein gut vorbereitetes Gartenbeet. Auf diesem zieht man 4 bis 5 Rillen, füllt sie zum Teil mit Mistbeet- oder gur verrotteter Komposterde aus und pflanzt mit 15 bis 20 cm Abstand 2 bis 3 Pflänzchen beisammen. Die Beete sind reinzuhalten und wiederholt zu lockern. Schwacher Düngguß fördert das Wachstum.

Bohnenkraut (*Satureja hortensis*), auch *Pfefferkraut* oder *Saturei* genannt, gehört zu den würzhaftesten unserer Küchenkräuter und wurde schon zur Zeit Karls des Großen ge-

jogen. Es wird fast ausschließlich als Zutat zu den grünen Bohnen, die dadurch erst wirk-lichen Geschmack gewinnen, zuweilen auch als Würze in die Wurst benutzt. Es hat einen sehr ästigen, etwa 20 bis 30 cm hohen Stengel, kleine, sehr schmale und lanzettförmige, dunkel-grüne Blätter von sterlem, angenehm würzigen Geruch. Das Kraut verlangt eine sonnige Lage. Meist sät es sich jedes Jahr von selbst aus. Will man es regelrecht ziehen, so wird man es im März oder April säen.

Beifuß (*Artemisia vulgaris*), ein Kraut, wel-ches überall in Deutschland auf den Aedern ohne Kul-tur wächst, gewürzhaft und bitterlich riecht und schmeckt. Der Beifuß zählt zu den ausdauernden Würzkräu-tern. Man sät den Samen im Frühjahr ins Mistbeet oder direkt ins Freie. Die jungen Pflänzchen werden einigemal pikiert und wenn

genügend erstarkt, an Ort und Stelle gepflanzt. Man pflanzt 50 bis 60 cm voneinander entfernt, gießt gut an und gibt verrotteten Dung zur Be-deckung. Schneller gelangt man zum Ziel, wenn man einige Teilkumpen kauft und einpflanzt. 3 bis 5 Stöcke genügen für den Bedarf eines Haushalts. Man pflückt die schmalen spitzen, oben grünen, auf der Rückseite mit einem weißlichen Filz überzogenen Blätter ab, um die grünlichweißen, noch nicht geöffniten Blüthensträucher allein an den Sten-geln zu lassen, die man dann trocknet und als Würze zum Gänsebraten oder Schweinebraten benutzt. Zu der Familie der Beifuß-arten gehört auch der

Esragon (*Artemisia Dracunculus*) oder kurzweg *Dragon* oder *Gartenbertram* genannt. Die ausdauernde Pflanze gedeiht in jedem Garten-boden, zieht aber eine freie, trockene oder feuch-ten, schattigen Lage vor. Am besten pflanzt man sie durch Samen fort, die zuerst in Blumentöpfen anzuwurzeln müssen. Im Herbst werden die alten Stauden abgeschnitten, mit verrottetem Mist be-deckt, der im Frühling unterzugen ist. Da er fast nur in Ver-bindung mit Essig in der Küche verwendet wird, so sollte man ihn auch von vornherein in der Form von Essig als Küchenwürze halten. Man wäscht ihn frisch, zer-

kleinert ihn mit dem Wiegemeßer, füllt ihn in Flaschen und übergießt ihn mit scharfem Wein-essig. Nachdem man die Flasche gut verkorkt hat, läßt man sie an der Sonne oder am warmen Ofen mehrere Wochen destillieren, filtriert danach den Essig und füllt ihn wieder in die Flaschen. Nach Belieben kann man auch noch etwas anderes Gewürz, wie Nelken, Mus-katblüte, einige Schalotten, ein ganz kleines Stückchen Knoblauch dem Essig beifügen. Dieser treffliche Esragon-Essig wird von allen Fein-schmeckern sehr geschätzt.

Nachwort der Schriftleitung: In den nächsten Wochen wird noch ein weiterer Ar-tikel über Aromatische Küchenkräuter, II. Teil, und zwar über die Kultur des Basilikum, der Salbei, des Thymian und Dills mit Abbil-dungen veröffentlicht werden.

Die Wachsmotte, ein Feind der Bienenvölker.

Von Willy Hader.

Nicht gerade selten stellen sich die Wachsmotten, diese ungerufenen Wohngesossen der Bienen, ein, und mancher Imker hat seine liebe Not mit diesen Tieren. Die Eier sind gelblich-weiß, haben einen Durchmesser von nur 1/2 mm und entgehen, un-scheinbar wie sie sind, gewöhnlich der Beobachtung. Sie werden vom Mottenweibchen mit Vorliebe in das Gemüll unten auf dem Boden der Bienen-wohnung gelegt, oder auch in den hinteren Teil des Kastens in die Fugen neben dem Fenster. Die junge, ausgeschlüpfte Raupe — vom Imker Rand-oder Rantmade genannt — bleibt entweder in den Fugen des Kastens, wo sie sich von Wachssteilchen nährt, oder wandert in den Wachsbaue des Stodes. Hier bohrt sie am Grund der Zellen längs der Wachszwischenwand lange Gänge und zerfrisst zum



Abbildung 2. Bohnenkraut.

Teil auch die Zellwände. Überall, wo sie sich aufhält, zieht sie spinnenartige Fäden, wodurch sie es den Bienen schwer macht, an sie heranzukommen. Werden die Bienen einer Mottenlarve habhaft, so bringen sie dieselbe um und befördern sie ins Freie. Viele der Schmarotzer entgehen ihnen aber und zerstören den Wachsbaue. Wenn die Raupenmaden in großer Menge auftreten, so kann es vorkommen,

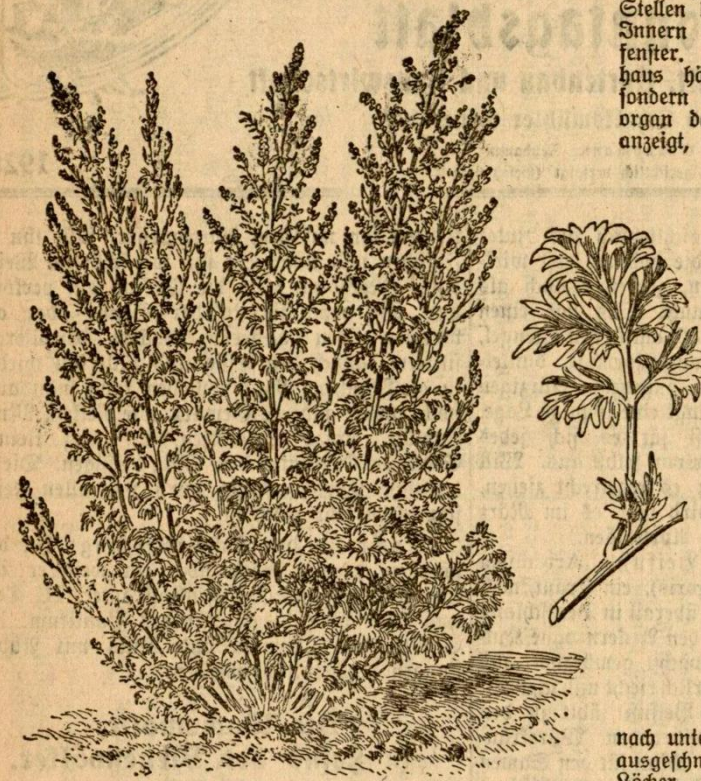


Abbildung 3. Bienenkraut.

daß sie den Bau derart zerstören, daß er zusammenfällt, und das Bienenvolk, unfähig des Feindes Herr zu werden, von dannen zieht, um sich eine andere Wohnung zu suchen. Das nennt man dann den „Mottenschwärm“. Glücklicherweise ist er ziemlich selten.

Die Wachsmottenlarven fressen aber nicht allein Wachs, sondern, wenn sie nichts besseres finden, zernagen sie mit ihren kräftigen Mandibeln auch Holzteilchen, Rinde und ähnliches. Wenn der Imker in den Stöcken Gespinste bemerkt, muß er gründlich nachsehen und die Mottenlarve mit den Fingern oder einer Pinzette herausziehen. Selbstverständlich werden auch die Motten, die man bei dieser Gelegenheit zu sehen bekommt, schnell gefangen. Das Gemüll auf dem Bodenbrett wird mit einer Feder oder Bürste abgekehrt. Bei regelmäßiger Ausführung dieser Arbeiten werden die Wachsmotten nicht leicht zu einer größeren Ausbreitung gelangen. Sehr zu empfehlen ist es, nur starke Völker zu halten, da diese leichter imstande sind, sich gegen Motten zu wehren. In gut schließende und dicht gearbeitete Kästen dringen die Wachsmotten natürlich auch nicht so leicht ein, wie in undichte Bienenwohnungen. — Die Farbe der Wachsmottenraupen ist strohfarbig, die mittleren Segmente ihres Leibes sind schwärzlich, da hier Teile der Eingeweide durchscheinen. Der Kopf ist ebenfalls dunkel und vorn mit kräftigen Raubwerkzeugen ausgerüstet. Die erwachsene Raupe verwandelt sich, wie bei allen Schmetterlingen, in eine Puppe. Deren Farbe ist gelbbraun, die vorderen Teile sowie eine erhabene Rückenleiste sind dunkler gezeichnet. Die Puppe ruht in einem lockeren Koton. Ihre Länge beträgt 13 mm, während die Raupen bisweilen noch ein gutes Stück größer werden. Das vollständig entwickelte Insekt der großen Wachsmotte erscheint in zwei verschiedenen Formen. Die eine hat ausgeschnittene Flügelspitzen. Die Farbe der Flügel ist gelblich-grau, der Unter- und Vorderflügel ist mit dunkelbraunen, gestrichelten Flecken versehen. Die Unterflügel werden gegen den Rand hin dunkler. Die andere Form sieht ihr sehr ähnlich, hat aber gerundete Flügelspitzen und der Vorderflügel ist rötlich dunkelbraun. Größe 14 mm, Flügelspannweite 24 mm. Die kleine Wachsmotte ist ihr an Farbe sehr ähnlich, zeigt aber einen kräftigen,

dunklen Längsstrich auf den Flügeln und wird nur etwas größer als die gewöhnliche, allbekannte Kleidermotte. Sie ist seltener als die große Wachsmotte. Beide Arten finden sich wohl das ganze Jahr hindurch, am zahlreichsten in der warmen Jahreszeit. Am schönsten Sommerabenden kann man sie in der Nähe des Bienenstandes herumfliegen sehen. Tagsüber sitzt die Motte ruhig an dunklen Stellen des Bienenhauses, oft auch im Innern der Kästen hinter dem Glasfenster. Aber nicht nur beim Bienenhaus hält sich die Wachsmotte auf, sondern überall, wo ihr feines Spürorgan das Vorhandensein von Wachs anzeigt, also mit Vorliebe im Waben-schrank. Hier kann man auch im Winter die Spuren ihrer Tätigkeit vorfinden. Dann heißt es, fleißig Nachschau halten beim Wabenvorrat. Wenn der Schrank auch noch so gut schließt, gelingt es der Motte doch einmal, hineinzukommen, etwa mit Waben, die man aus den Bienen-kästen herausgenommen hat.

Am sichersten geht man aus diesem Grunde, wenn der Wabenvorrat alle drei bis vier Wochen geschweift wird, im Winter auch wohl etwas seltener. Man kann sich zu diesem Zwecke ohne große Mühe einen kleinen Apparat herstellen, der feuersicher und billig ist und ohne Fehler funktioniert. Eine leere Blech-dose oder eine andere hohe Blechschachtel wird umgekehrt, d. h. der bisherige Boden kommt nach oben, der Deckel

nach unten. Unten werden breite Kerbe ausgeschnitten, oben sechs bis acht Löcher. Dann kommt noch eine kleine Klemmvorrichtung aus zwei stärkeren Klebstücken hinein, in welche beim Gebrauch ein Stück Schwefelschnitte hineingeschoben wird. Dieser Apparat wird auf ein Stückchen Ziegelfein oder eine zerbrochene Dachplatte gestellt und dann mit brennendem Schwefel in den Waben-schrank gebracht. Derselbe muß aber oben im Schrank stehen, nicht etwa auf dem Schrankboden, weil der Schwefeldampf, der schwerer wie die Luft ist, schnell nach unten sinkt.

Die Bekämpfung der Fritzfliege im Frühjahr.

Von Dr. Weiß.

Wo Getreide angebaut wird und die örtlichen Verhältnisse der Fritzfliege zu-sagen, ist sie auch anzutreffen. Infolge ihrer Kleinheit wird sie meistens übersehen, obgleich die Schädigungen durch die Fritzfliegenlarven an der jungen Saat recht charakteristisch sind. Das Herzblatt der Pflanze wird gelb und läßt sich leicht herausziehen, weil die Pflanze im Innern zerfressen ist, dabei findet man sehr leicht bei näherem Zusehen Maden oder auch Puppen an der Fressstelle. Drei Bruten macht die Fritzfliege innerhalb eines Jahres, die erste Generation erscheint im April bis Mai, die zweite im Juli, die dritte im September. Nun bevorzugt die Fritzfliege zur Eierablage ganz besonders junge Pflanzen mit weichem Gewebe. Man hat beobachtet, daß frühgeerntetes Getreide immer weniger von der Fritzfliege befallen wurde, weil es bei deren Erscheinen schon weit vorgeschritten war. Durch diese Beobachtungen haben

wir auch zugleich einen wichtigen Weg zur Vorbeuge gegen Fritzfliegenbefall gefunden, und dieser besteht darin, das Getreide im Frühjahr so zeitig wie nur irgend möglich auszusäen, die Herbstbestellung aber sollte möglichst spät erfolgen. Um einen Befall durch die Fritzfliege zu vermeiden, kommt es besonders darauf an, eine möglichst schnelle Jugendentwicklung der Pflanzen zu erreichen. Das geschieht einmal dadurch, daß Sorten mit rascher Jugendentwicklung zu bevorzugen sind, und dann dadurch, daß eine sorgfältige Bestellung, die die Winterfeuchtigkeit schon aufgeführt wird, und daß durch gute und geeignete Düngung das Wachsen der Pflanze gefördert wird. Besonders ist eine rechtzeitige Düngung mit einer leicht löslichen Phosphorsäure, wie die des Superphosphates, recht angebracht, denn diese Phosphorsäure beschleunigt die Ausbildung der harten Elemente der Pflanze und deren Reife. Deshalb hat auch Superphosphat eine befähigende Wirkung. Durch Stickstoff hingegen wird zwar der Wuchs gekräftigt, aber auch die Dauer der Befallmöglichkeit verlängert. Stickstoff wird man deshalb entweder gleich mit der Saat in nicht zu großen Mengen geben oder bei Befallung starken Fritzfliegenbefalls erst damit warten, bis er nicht mehr zu befürchten ist. Ersteres dürfte im allgemeinen vorzuziehen sein, denn frühe Stickstoffgaben haben sich stets besser rentiert als zu späte. Weiterhin ist anzuraten, die wildwachsenden Gräser der Raine und auch die Quecke möglichst zu beseitigen, denn auch sie werden von der Fritzfliege befallen und tragen dadurch zu deren weiteren Verbreitung bei. Ist nun aber trotz aller Vorbeugungsmaßnahmen ein Feld von der Fritzfliege befallen, dann kann bei schwachem Befall eine schnelle Salpeterkalkopflung die Pflanzen im Wachstum bekräftigen, bei starkem Befall aber ist Umbruch das Beste, um dann noch eine Hackfrucht folgen zu lassen.

Neues aus Stall und Hof.

Bei Pferden hat das Tränken großen Einfluß auf die Ausnützung des Futters. Sowohl der Zeitpunkt des Tränkens als auch die verabfolgte Wassermenge ist von Bedeutung. In der landwirtschaftlichen Praxis hat sich immer wieder bestätigt, daß Pferde, die gleich bei der Heimkehr vom Felde im Stall getränkt werden, sich im besseren Futterzustande befinden als jene, die erst ihr Futter erhalten und dann getränkt werden. Die Flüssigkeit geht beim

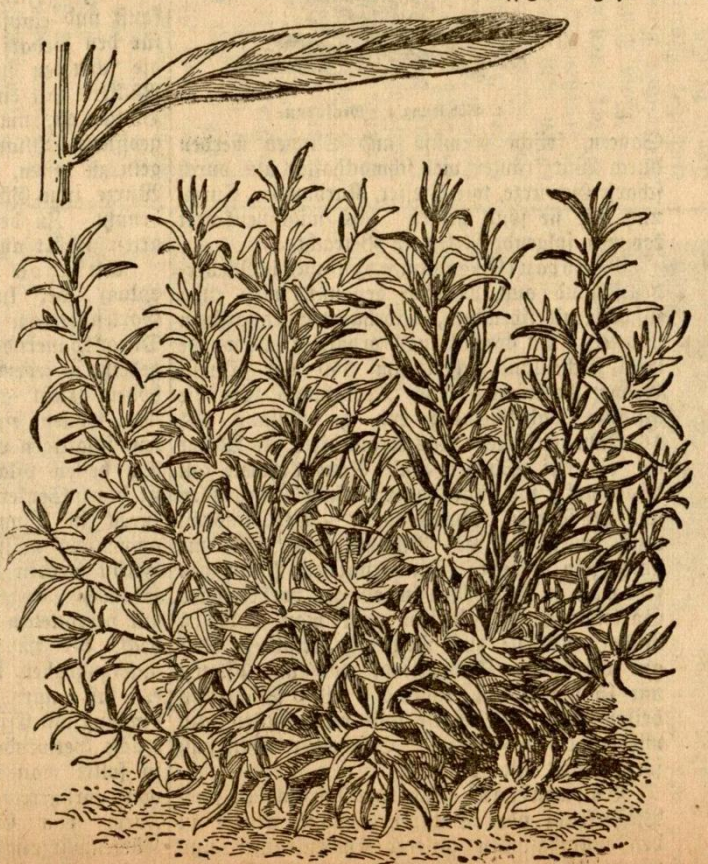


Abbildung 4. Hofpflanze.

Tränken vor dem Füttern gleich durch den Magen hindurch in die Blutbahn über und belebt und erfrischt den Körper in der bekannten Weise. Bei stark quellendem oder blähendem Futter, wie Erbsen, Bohnen, oder bei Grünfütterung ist stets das Tränken vor dem Futter angebracht. Die Befürchtung, daß das Wasser den erhitzen Tieren schaden könne, ist meistens weit übertrieben, besonders dann, wenn das Wasser durch längeres Stehenlassen im Stall sich erwärmt hat, und wenn durch Bedecken des Wassers mit etwas Heu ein zu heftiges Sausen vermieden wird. Die in den Stall heimkehrenden Tiere verzehren ihr Futter viel williger, wenn erst ihr Durst gestillt ist. Ueberdies steigert die Wasseraufnahme die Speichelfabration ganz erheblich, die Einspeichelung des Futters geht somit in erhöhtem Maße vor sich. Nun wird aber nur gründlich eingeweichtes und gut gekaut Futter bestens ausgenützt, schlecht und mangelhaft eingeweichtes Futter wird niemals vollständig verdaut und verwertet. Schließlich hat das Tränken nach der Futtergabe den Nachteil, daß ein Teil des Futters durch die Flüssigkeit aus dem Magen herausgespült wird, dann erscheinen die Haferkörner wieder im Pferdemist und liefern den Beweis für unrichtige Fütterung. Sind schließlich die Tiere in der hier angegebenen Weise getränkt und abgefüttert worden, dann reiche man ihnen, besonders bei warmem Wetter, nochmals etwas Wasser unmittelbar vor dem Anspannen. Die ganze Tränkfrage aber wird in vortrefflicher Weise durch die Anlage von Selbsttränken gelöst. Das Wasser ist dann staltwarm, steht stets den Tieren zur Verfügung, und ein zu heftiges Sausen wie ein Uebertrinken ist ausgeschlossen. Die Pferde nehmen dann Wasser nur so oft und so viel auf als sie brauchen.

Milch nimmt Riechstoffe stark auf, flüchtige Substanzen, mit denen sie in Berührung kommt, werden von ihr stark absorbiert. Deshalb duftet auch jede Milch mehr oder weniger stark nach Kuh oder Kuhstall. Deshalb wird auch beim Melken die Milch stets möglichst schnell aus dem Kuhstall in die Milchkanne gebracht, wie auch für gute Durchlüftung gesorgt werden sollte. Enthält das Futterstroh stark duftende Kräuter, wie Knoblauch, dann duftet die Milch schon nach kurzer Zeit stark danach und erhält einen widerlichen Knoblauchgeschmack. Bei dieser Gelegenheit möchte ich nicht unterlassen, auf die beständige Verwischung von Duft und Geruch aufmerksam zu machen. Riechen ist die Fähigkeit, Dufte wahrzunehmen, und es besteht in einer Erregung der Geruchsnerven durch die Duftstoffe. Der Stallmist und die Blume duften, aber die Nase riecht, nicht umgekehrt. Wird Milch längere Zeit dem Sonnenlicht ausgesetzt, macht sich ein talziger Geschmack bemerkbar, deshalb ist die Aufbewahrung in vor dem Licht geschützten Räumen vorzuziehen. Durch Berührung von Metallen, wie Eisen, wird die Milch metallisch schmeckend, und unzureichend gesäuberte Milchgefäße können den Geschmack gründlich verderben. Nach dem Verfüttern von Rüben, Rübenblättern, rohen Kartoffeln und besonders nach sauligem Stroh schmeckt die Milch bitter. Auch faulige Einstreu kann die gleiche Geschmacksverschlechterung hervorrufen. Frische Luft, auch im Stall, und peinliche Sauberkeit sind zur Gewinnung einwandfreier Milch unbedingt erforderlich.

In der Hühnerfütterung werden besonders auf dem Lande noch viele Fehler gemacht. In den meisten landwirtschaftlichen Betrieben wird noch immer zuviel Futter verschwendet. In allen rationellen Geflügelhaltungen bedient man sich heute der Trockenfütterung. Man verfüttert ein Trockenfuttermehl in Automaten und stellt es den Tieren den ganzen Tag zur Verfügung. Wie man ausprobieren hat, verzehrt ein Huhn je Tag etwa 45 bis 50 g Futtermehl. Frühmorgens erhalten unsere Hühner etwa 15 g Weizen in die Spreu des Scharraumes und am Abend nochmal etwa 35 g außerhalb des Scharraumes. Daneben wird Grünfütterung gereicht. Bei dieser Fütterung stellen sich die Kosten für die Fütterung je Tag und Huhn auf knapp 3 Pf., so daß bei einem gut legenden Hühnerflocke — wir rechnen 150 Eier je Henne und das Ei zu 10 Pf. — ein Ueber-schuß von etwa 4 RM. sich ergibt. — Gute

Ställe sind natürlich Bedingung, ebenso ein ungezeiferfreies Geflügel. Darum ist es notwendig, peinliche Sauberkeit zu beobachten und die Ställe von Zeit zu Zeit mit einer 5proz. Natriumhypochloritlösung zu streichen bzw. die Hühner, sofern sie an Ungeziefer leiden, damit zu behandeln. R.L.

Neues aus Feld und Garten, Treibhaus und Blumenzimmer.

Unkrautbekämpfung auf den Wiesen durch Beweiden. Sehr viele Wiesenunkräuter, wie Kalkberke, Varenklau, Herbstzeitlose, Delphinium, Pestwurz, vertragen das Beweiden und den Tritt der Tiere nicht und gehen deshalb infolge Beweidens früher oder später ein. Solche Wiese darf aber vom Rindvieh dann nicht beweidet werden, wenn sie stark mit Sumpfschachtelhalme (Durock) befallen ist, weil er für Rinder giftig ist. Was nun von den Rindern an Wiesenunkraut verschont bleibt, das fressen um so sicherer die herdenweise aufgetriebenen Schafe oder Ziegen mit ihren spitzen Mäulern ab und verbeißen solche Unkräuter, wie Löwenzahn, Wegwarte, Schafgarbe und andere, gründlich. Weiterhin hat das zeitweise Beweiden, besonders im Frühjahr, infolge einer günstigen Wirkung, als es den Wuchs der Untergräser verdichtet, wodurch die Wiederausbreitung von Unkräutern erschwert und somit der Ertrag gesteigert wird. Aber ein zu häufiges Beweiden wirkt auf das Obergras vermindern ein, so kann auch Rohrglanzgras durch ein zu starkes Beweiden fast vernichtet werden. Am erfolgreichsten wirkt eine Weide, die an Stelle des zweiten Schnittes durchgeführt wird, während eine kurze Vor- und Nachweide nicht immer das Unkraut vermindert. Über einen nicht zu unterschätzenden Vorteil bringt alles Beweiden; es macht den Boden fest und fördert dadurch die Entwicklung der Untergräser und, wenn es im zeitigen Frühjahr erfolgt, schließt es die Schnittreife weiter hinaus. Es kann dann der Wiesenchnitt zu verschiedenen Zeiten erfolgen und jede Fläche zur rechten Zeit abgeweidet werden. J.W.

Der Spinat, eine nachhafte Gemüsepflanze, verdient es, aus verschiedenen Gründen recht oft in seine beste Licht gerückt zu werden. Sein Anbau ist einfach wie seine gesamte Kultur, sein Absatz leicht und sein Nährwert hoch. Städter und Dörfler kennen ihn gut; aber sein großer gesundheitlicher Wert ist leider noch viel zu wenig bekannt. Meistens begnügt man sich mit der nackten Bemerkung: „Spinat ist gesund“. Ja, er hat vielleicht den meisten gesundheitlichen Wert von allen bekannten Gemüsesorten, die auf den deutschen Tisch gestellt werden. Er ist reich an Nerven- und Blutfarben; er ist ein trefflicher Bluterzeuger und -verbesserer. Blutarmen und bleichsichtigen Personen stellt er den natürlichen, passenden Eisengehalt zur Verfügung, und zwar in leichtestverdaulicher Form. Sein Reichtum an lebenswichtigen Vitaminen muß besonders betont werden. Und doch finden wir den Spinat viel zu wenig auf dem Tische. Warum doch eigentlich? Die beste, leichteste, trefflichste Zubereitungsart vergißt man aus Unkenntnis. Das ist die Form als Salat. Also den Spinat, aus seiner Pflanze des Gartens gewonnen, richtet man her wie die gewöhnlichen grünen Salate. Man benutzt dabei folgendes Rezept: So man hat, nehme man Del wie ein Verschwender, füge Kochsalz und Zitronensaft (statt Essig) wie ein Weiser zu und mische das Ganze wie ein Narr. Daß junger, zarter Spinat einen feineren Salat gibt als übergangener und grober, ist klar. Uebrigens kommt man mit dem Spinatvorrat so viel weiter, als wenn man ihn gekocht darbißt. Spezielle Spinatkuren sind Lungen- und Krebskuren, die bei genauer Befolgung und Ausdauer gute Erfolge bringen. Gro.

Die Kartoffeln sind auch Tiefwurzler, denn ihre Wurzeln können bis zu einer Tiefe von zwei Metern in den Untergrund eindringen und sich von dort aus mit Feuchtigkeit versorgen. Bekannt ist ja, daß beim Anbau von Kartoffeln nach Lupinen die Kartoffelwurzeln mit Vorliebe den Lupinenwurzelröhren folgen und hierbei bis zu größerer Tiefe vordringen. Die Seitenausbreitung ist hingegen nicht erheblich,

sie geht selten über einen halben Meter hinaus. Im übrigen ist noch zu bemerken, daß die Wurzelbildung je nach der Sorte verschieden ist. Auch bildet sich das Wurzelsystem je nach Bodenart verschieden aus. Auf Moorboden kriechen die Wurzeln fast dicht unter der Oberfläche dahin, während sie in mineralischem Boden mehr in die Tiefe gehen. Wenn man daher auf Moorboden das sonst auf anderen Böden übliche Anhäufeln anwenden würde, zerstört man hier das ganz ausgedehnte Wurzelsystem und schädigt dadurch die Pflanze. W.-e.

Neues aus Haus, Küche und Keller.

Nur unbeschädigte Eier einlegen. Vor dem Einlegen sind die Eier auf den kleinsten Riß und die geringste Beschädigung hin zu untersuchen. Die unscheinbarste Beschädigung der Eischale kann das Verderben des ganzen Topf-inhaltes verursachen, denn in der Konservierungsfähigkeit erweitern sich die kleinsten Oeffnungen, das Ei verdirbt und zieht das Verderben der übrigen Eier nach sich. E.-w.

Gebäckener Reis mit Blumenkohl. 250 g Reis wird mit warmem Wasser abgewaschen und dann 15 Minuten im Wasser beinahe weich gekocht. Einen Kopf Blumenkohl, dessen Rosen einzeln abgeschnitten werden, kocht man in Salzwasser ebenfalls halbweich. Eine gefüllte Auflaufform wird nun abwechselnd mit Reis und Blumenkohltröfen gefüllt. Dann wird die nachfolgende Soße über das Gericht geschüttet und zum Schluß geriebener Schweizer- oder Parmesankäse und geriebene Semmel darüber gestreut und kleine Butterstücken darüber verteilt. Im heißen Ofen goldgelb backen. Die dazugehörige Soße wird auf folgende Weise bereitet: Man verquirt 25 g Butter, 25 g Mehl, Blumenkohlwasser, zwei Eigelb, Zitronensaft, Salz, Zucker, etwas Muskatnuß und läßt es fast kochen; am besten bereitet man diese Soße in einem Wasserbad. v. Bo.

Gefüllte Eierkuchen. Aus drei Eiern, etwas Salz, je einer Overtasse Mehl und Milch stellt man einen Eierkuchenteig her und bäckt davon dünne Eierkuchen, die man mit folgendem feinen Ragout füllt: feingehacktes Hühnerfleisch, gehackte Kalbsmilch und Champignons vermischt man mit einer dicken Soße, die man aus Butter, Mehl, Eigelb, Brühe oder saurer Sahne herstellt und mit Pfeffer, Salz und Zitronensaft würzt. v. Bo.

Sülze. Man nimmt zwei große, frische Eisbeine, ohne die Füße, und 500 g mageres Kalbsfleisch, kocht beides zusammen gar mit drei großen in Scheiben geschnittenen Zwiebeln, Salz, Pfefferkörnern, einem Lorbeerblatt und einer dicken Scheibe Zitrone, aus der man die Kerne entfernt. Sobald das Fleisch gar, aber nicht zu weich ist, nimmt man es aus der Brühe, läßt es erkalten und schneidet es in zierliche Würfel. Die Brühe wird durch ein feines Sieb geseiht, mit Weinessig abgeschmeckt und wieder zum Feuer gesetzt, nachdem man das geschnittene Fleisch hineingeschüttet hat. Man läßt alles einmal aufkochen und füllt es in Formen, die man mit kaltem Wasser ausgepült hat. Erkalte stürzt man die Sülze, gibt eine Remouladen-Sauce dazu und serviert die Sülze mit Bratkartoffeln. Frau A. in L.

Leberwurst im Topf zu bereiten. Man kocht 1 kg Schweinebauch in wenig mild gesalzenem Wasser weich. Von der Brühe nimmt man das Fett ab und kocht darin zwei bis drei nicht zu große, gewiegte Zwiebeln weich. Das erkaltete Fleisch schneidet man in feine Würfel. Wer die Wurst ganz fein liebt, dreht alles durch die Maschine. Die Leber muß zweimal durchgedreht werden. Dann gießt man die noch heißen Zwiebeln darüber. Man würzt nun mit Salz, Pfeffer, Gewürz, Majoran und Thymian sowie einem Löffel Zucker. Nachdem alles gut durchmischt wurde, füllt man die Masse in einen Aluminium- oder Stein-topf, stellt diesen in kochendes Wasser, das so weit reichen muß wie die Wurstmasse im Topf, und läßt das Wasser dauernd kochen. Ab und zu ist Wasser nachzugießen und die Masse umzurühren. Man läßt die Wurst im Topf erkalten und bindet dann mit Pergament zu. E. S.